



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)**

469 (8.10.1936) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-277011](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-277011)



wirft man ihnen vor, daß sie sich „aus der Gemeinschaft ausschließen“ und „Individualisten seien“.

Ganz besonders gefährlich aber ist das Schlagwort „Nationalismus“ geworden. Ursprünglich kennzeichnete es den Menschen, dem alles Empfinden für die tiefen Zusammenhänge des Lebens fehlt und der sich nur an eine dürre, abgezogene Vernünftigkeit hält.

Das Wort „liberalistisch“ ist nächstens überhaupt zu verheißeln und plattgewalzt, daß man damit ziemlich bezeichnen kann, was man will.

„Alte Sprüche und Floßkeln“ — es ist sehr gut, daß endlich einmal die Dinge bei diesem Namen genannt werden. Die Lage ist nämlich folgende: Es gibt unter der deutschen Jugend unendlich viel fleißige und tüchtige Jungen und Mädchen, die etwas lernen und ihre Fähigkeiten ausbilden wollen.

Reichsminister Rust betonte: „Ich muß an den deutschen Studenten sehr große Anforderungen stellen. Ich kann hier nur ganz allgemein andeuten, daß ich angesichts der gegenwärtigen Situation in Deutschland nicht mehr in der Lage bin, mich mit 7 Monaten Arbeitszeit des deutschen Studenten zu begnügen.“

# Der Trauerzug durch München

Fortsetzung von Seite 1

Die ungarische Nationalhymne erklang zur Ehre des Toten und seiner geliebten Heimat. Und dann setzte sich der große Trauerzug in Bewegung. Er wurde eingeleitet von der militärischen Trauerparade mit Musiktruppen.

Unmittelbar hinter dem Sarg folgten die Angehörigen. In der nächsten Reihe schritten die Reichsminister Frdr. v. Neurath und Generaloberst Göring, der ungarische Staatsminister v. Homan und der italienische Botschafter Attolico.

Trotz des unaufhörlich niederbegebenden blauen Schnees, der den Aufkutsch in den vorwintertlichen Straßen recht unangenehm machte, hatten sich schon Stunden vor Beginn der Trauerfeier in den Straßen, durch die sich der Trauerzug bewegen sollte und in denen SA und NSDAP Spalier bildeten, viele Tausende aufgestellt.

## Die Ankunft am Hauptbahnhof

Der Platz vor dem Südbau des Hauptbahnhofs war von der SS-Standarte „Deutschland“ abgesperrt. An den Straheneinmündungen war Schutzpolizei aufgestellt.

Um 17 Uhr hörte man die Klänge der Trauermusik. Behaltene Schritte marschierte

die Wehrmacht auf und schwenkte auf den großen Platz ein, ein Bild ernster Feierlichkeit. Mit der Front gegen das Portal zum Königssalon nahm die Wehrmacht, in Kompaniefront gestaffelt, Aufstellung.

Der Königssalon war würdig mit schwarzem Tuch und Lorbeerbäumen geschmückt. In den Ecken waren zwei ungarische Nationalfahnen und zwei Salenkreuzfahnen angebracht.

Um 22.30 Uhr verließ die sterbliche Hülle des ungarischen Staatsmannes München. Der stellvertretende Kommandierende General des VII. Armeekorps Frdr. v. Weichs geleitete den Zug mit der Leiche des Verstorbenen bis an die Landesgrenze.

# Barcelona und Valencia beschossen

Angriff nationalistischer Kreuzer auf die Ostküste

Sevilla, 7. Oktober.

Nördlich von Maqueda bei Escalona wurde ein rotes Flugzeug brennend abgeschossen. Die Besatzung lag in den Flammen ein. Aus San Fernando liefen Meldungen ein, denen zufolge die Städte Barcelona und Valencia durch einen nationalen Kreuzer nach vorheriger Ankündigung bombardiert wurden.

Die Beschießung beschränkte sich auf die Hafenanlagen. Die moralische Wirkung, die das Erscheinen nationaler Kriegsschiffe an der spanischen Ostküste auf die „Volksfront-Kreise“ verursacht, soll sehr stark gewesen sein, weil die roten Behörden an eine Fortsetzung des Bombardements glauben und die Lieferung von Waffen und Munition auf dem Seeweg gefährdet sehen.

An den Fronten bieten sich den nationalen

Truppen, die im Vormarsch begriffen sind, in den neueroberten Ortschaften wiederum Bilder der grauenhaften Verwüstungen. So fand man im Ort Robes, der kaum 300 Einwohner zählt, 37 Ermordete auf, die den Rechtsparteien nahegestanden waren.

Truppen, die im Vormarsch begriffen sind, in den neueroberten Ortschaften wiederum Bilder der grauenhaften Verwüstungen. So fand man im Ort Robes, der kaum 300 Einwohner zählt, 37 Ermordete auf, die den Rechtsparteien nahegestanden waren.

Die überlebende Bevölkerung bereitet den nationalen Truppen begeisterte Kundgebungen als Dank für die Errettung vom kommunistischen Terror.

## Der Außenminister der Burgos-Regierung

Der frühere spanische Gesandte in Warschau, Serrate y Bonastre, erhielt von General Franco die Ernennung zum Außenminister der

licher Arbeit und Einsatz. Sie will etwas lernen und tüchtig werden für Volk und Vaterland. Sie sieht in Höchstleistungen auch auf geistigem Gebiete keine „Strebererei“, sondern Pflichterfüllung und Formung eigenwertiger Persönlichkeiten.

spanischen Nationalregierung. Im August hatte Bonastre angesichts der Volksherrscherung der spanischen Regierung sein Amt niedergelegt und sich der nationalen Bewegung zur Verfügung gestellt.

## Rosige Träume in Genf

Genf, 7. Oktober.

Der Abrüstungsausschuß des Völkerbundes hat mit der Annahme eines Berichts und eines Entschließungsentwurfs des norwegischen Delegierten Lange seine Beratungen abgeschlossen.

Es wurde wieder einmal betont, daß man nicht ausbilden dürfe, in seinen Bemühungen zur Durchführung der Herabsetzung und Begrenzung der Rüstungen, und in einem Bericht wird darauf hingewiesen, daß der Völkerverbund von seiner Aufgabe, eine Regelung des Waffenhandels und der Waffenherstellung zu treffen, nicht abgehen dürfe.

Wie man sieht, hat man in Genf den guten Optimismus noch nicht verloren. Wenn die Herren glauben, mit derartigen billigen Gemeinplätzen das Weltkrisen in aller Welt einhalten zu können, dann sind sie gewaltig im Irrtum.

## In Kürze

Am 6. und 7. Oktober tagte der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn in Berlin. Er erhielt einen Ueberblick über die Finanzlage.

In Genf wurde in einer gemeinsamen Feier der dortigen Ortsgruppe der Auslandsorganisation der NSDAP und der Deutschen Kolonie das Deutsche Heim eingeweiht.

Die britische Regierung ist an die Regierungen Japans und der Vereinigten Staaten mit dem Vorschlag herangetreten, den Artikel 19 des Washingtoner Flottenvertrages von 1922 zu erneuern.

Die kommunistische Partei Londons brachlichtigt, am Sonntag einen großen Kundgebungszug durch London Ostende zu veranstalten.

Das englische Verkehrsflugzeug „Croydon Monospar“, das am Dienstagabend zu einem Noterfolgsversuch von Port Darwin in Australien nach England gestartet war, wird seitdem vermisst.

Der schwedische Flieger Björkval, der am Dienstag von New York zu einem Oceanflug gestartet war, ist bisher noch nicht über den englischen Gewässern gesichtet worden.

andere aber dann wieder die Ruhe der „Landchaft am Genesersee“: Himmel und Erde und Wasser einen sich im duffigen Ros- und Kugellösten, im ruhigen Schweben der kleinen weißen Wolken am lichtblauen Himmel und ihrem leise zitternden Spiegelbild dranten im See.

Es ist schwer, einen einigermaßen lebendigen Eindruck von all dem Geschauten zu geben; zunächst vom Gebäude selber, in dessen Innern wir so glänzend die für ein Museum wichtige Frage der Lichtverhältnisse gemessert finden (dazu gehört auch die als Hintergrund gut gewählte Wandbekleidung, ein Lichtes, aber nicht helles Grau, das dem Auge ruhig und warm entgegenleuchtet) — dann aber von dem überreichen, köstlichen Schatz, der in seinem Innern mit viel Liebe und Verständnis zusammengetragen und geborgen. Doch ich wollte ja auch nicht aufzählen, ich wollte nur davon erzählen, berichten von dem großen Schatz alemannischen Kunstlebens, den die Stadt Basel mit diesem neuen Museum uns allen geschenkt, oder wie nun Elässer, Schweizer oder Badener sind.

Rudolf Gerke.

Goethe-Medaille für Dr. Hueppe. Der Führer und Reichsminister hat mit Urkunde vom 19. September 1936 dem Geheimen Medizinalrat Prof. Dr. Ferdinand Hueppe in Dresden in Anerkennung seiner Verdienste um die Pflege der Leibschreibungen die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

## Kunsfahrt über die Grenze / Besuch im Basler Kunstmuseum

Von der Eigenart und dem Wesen des alemannischen Raums und der alemannischen Kunst zeugen seit alters her die drei Münster an den Ufern des Stroms. In jüngster Zeit kam — so will mir scheinen — ein Neues hinzu: das neue Basler Kunstmuseum ist vollendet und dem Besuch freigegeben.

Der Grundstock dieses Museums wurde im sogenannten Amerbachschen Kunstkabinett gelegt. Der Basler Jurist Prof. Bonifacius Amerbach (1495—1562) und sein Sohn Basilius (1533—1591), waren seine Schöpfer, die hier einen reichen Schatz an Gemälden — besonders Holbeins und seiner Zeitgenossen —, an Handzeichnungen und graphischen Blättern zusammengetragen haben.

Das alte Museum, das „Haus zur Mude“ am Münsterplatz, war aber dadurch längst schon zu klein geworden, um all diese Schätze zu bergen. Es wurden Pläne geschmiedet zur Errichtung eines neuen, den Erfordernissen gerecht werdenden Gebäudes, denen aber lange keine Erfüllung wurde.

der Eingangshalle ist noch nicht fertig gestellt, diesen Sommer unter glücklich-freudigen Anteil der ganzen Stadt der Öffentlichkeit übergeben werden konnte.

Was birgt aber nun dieses mächtige graue Gebäude, das da am Rande des ältesten Stadtkerns in unseren Tagen entstanden? Einen getreuen Spiegel des Wesens all der Völker, die darin durch ihre Kunst vertreten sind: Italiener, Holländer, Franzosen — in Sonderheit aber Basler und Schweizer, Alemannen von hüben und drüben des Rheins, gesteigert endlich im Ganzen zu einer herrlichen Schau deutschen Schöpferstums. Sehen wir selbst zu!

In den Räumen des Kupferstichkabinetts (für Wechselausstellungen in den beiden Halbstockwerken des Erdgeschosses untergebracht) wird uns gerade in diesen Tagen ein lieber Empfang. Denn die Namen der Meister, deren Werke da ausgelegt sind oder schlicht gerahmt an den graubespinnnten Wänden hängen, klingen uns alle so vertraut. Und was wir vielleicht nur in mangelhaften Wiedergaben oder bloß aus fremden Berichten kennen, dürfen wir hier im Original schauen; jetzt sprechen die Meister selbst zu uns durch die Gestaltungsart, durch Linienführung, Farbe und Ton ihrer Schöpfungen: die beiden Schongauer, der jüngere und ältere Hans Holbein, Urs Graf, Niklaus Manuel Deutsch, Albrecht Dürer, Hans Leu und die vielen anderen großen Zeichner des 15. und 16. Jahrhunderts — von einigen wissen wir ja nur mehr ihr Signum, etwa das IB oder HF, das CA oder HL — sie alle geleiten uns hier zu ihrer Zeit hin und jenseits an die Quellen ihres Volkstums.

Ich will sie nicht alle nennen, kann es ja auch gar nicht mehr, wenn wir anschließend die große Treppe hinaufsteigen, durch die Vorhalle mit ihren Sammler- und Stifterbildern schreiten und dann unseren Rundgang durch das Hauptgeschoss beginnen. Auch hier bereiten

# Da

Die Größten die deutsche Nationalbewegung erwiesen. Die Volksgemeinschaft, die zu einer zusammenstehenden sollte er noch f... anhaben. Der... nachstehenden... Fassung der... seinem Appell hat.

Dem mitreis... und still... lag der Gedan... bereiten Ideal

Ihm stellte... Lo sen Ra t... Prägung geg... Waffen ein Pa... bereitet. Hier... und Hingabe e... vernunft, Uge... heit und Begl... führen Claque... ruffene Waffe... geißelte in ü... den Keim die... Nachwerk von... sinnliche Kriege... Ein Ende, das... scheidung de... Mitten am... nen Zerrüttun... Bahnsinn, die... die politische... denvertags“

## Das Wunder

Zu zu Ger... Führer noch... Volkserhebung... niemals hätte... wenn nicht die... sieben Mann... höhere seifen... daß ihr einma...

Welches Nat... und an Glau... sel, das hären... bürgerlichen... deute die um... ni gegenüber r...

Ihr habt n... dieser Bewegu... den. Und die... ehorde Opfer

Mit besonde... die Unsumme... was von Ideo... Bewegung: „... eines Tages h...

## Neuer

ALHAMBRA:

Was groß... sind die viel... ihrer Größe... Eine schöne... Jahre 1910 na... Vaterland, be... entkommt den... nicht ohne zu... errettet zu ha...

Gut getroffe... schen Kupf... x anderen Fi... Einbild, der u... Geheimpolize... der Streifen... nell. Er gleit... Unterhaltun... am Schluß au... durchaus n i... läßt, wenn das... volle Unterch... dem Versprech... abgeschlossen... heit peinlich... Riischabrifate.

Gespielt wir... zellen haben v... Alexander... drei auf gefal... W a s c h e d s... in die Historie... aber nichts zu

## Der

Kulturfil... Die Tagesp... der Welt von... Zeitung zum

# Das Opfer erst heiligt deine Gabe

## Der Appell des Führers zur großen Schlacht gegen Hunger und Kälte

Berlin, 7. Oktober.

Die Eröffnung des Winterhilfswerks ist für die deutsche Nation immer ein Augenblick von größter Bedeutung. Denn in diesen sechs Monaten erwacht es sich, daß das Wort von der Volksgemeinschaft keine leere Phrase ist, sondern zu einer sichtbaren Tat wird. Wenn alle zusammenstehen, dann kann der Winter — und sollte er noch so grimmig werden — uns nichts anhaben. Der großen Bedeutung der Eröffnung des WHW entsprechend, geben wir im nachstehenden noch einmal eine ausführlichere Fassung der Gedankengänge, die der Führer in seinem Appell an das deutsche Volk dargelegt hat.

Dem mitreißenden, von gläubigem Optimismus und stiller Größe getragenen Appell, lag der Gedanke des freudigen und opferbereiten Idealismus der Tat zugrunde.

Ihm stellte der Führer den schrankenlosen Materialismus des bolschewistischen Prägung gegenüber, der den verblendeten Massen ein Paradies verspricht, aber eine Hölle bereitet. Hier Wahrheit, Glaube, Heroismus und Hingabe eines geeinten Volkes — dort Unvernunft, Unglaube, Unwahrhaftigkeit, Feigheit und begehrtlicher Egoismus einer parasitären Clique, die eine im Klassenhaß zerrissene Masse despotisch beherrscht. Der Führer geißelte in überzeugenden Ausführungen als den Keim dieser zerschenden Entwicklung das Machtwort von Versailles, mit dem der „un Sinnliche Krieg sein un Sinnliches Ende“ fand. Ein Ende, das nichts anderes als die Fortsetzung des Kriegs mit anderen Mitteln und der Anfang jener vollkommenen Zerrüttung war, die der wirtschaftliche Wahnsinn, die Unvernunft, die Unlogik und die politische Unzulänglichkeit dieses „Friedensvertrags“ zur Folge haben mußte.

### Das Wunder der Bewegung

In zu Herzen gehenden Worten ließ der Führer noch einmal das Wunder deutscher Volkstugend vor den Zuhörern erschauen, das niemals hätte Wirklichkeit werden können, wenn nicht die Partei, das kleine Häuflein von fähigen Mann, vom ersten Tag an die unerhörte, felsenfeste Ueberzeugung besessen hätte, daß ihr einmal Deutschland gehören werde.

Welches Maß an Ausdauer, an Heroismus und an Glaubenskraft dazu notwendig gewesen sei, das hätten nur wenige ermessen können, die bürgerlichen Kritiker damals so wenig wie heute die um uns liegende Welt. „Dieser Kritik gegenüber muß ich auch heute sagen:

Ihr habt nie begriffen, worin das Wunder dieser Bewegung liegt: Es ist ein neuer deutscher Mensch geschaffen worden. Und dieser neue deutsche Mensch hat unerschütterlich Opfer auf sich genommen.“

Mit besonderer Wärme schilderte der Führer die Unsumme von Opfern und das Wiederaufleben von Idealismus der ersten Kämpfer der Bewegung: „Da war der kleine SA-Mann; eines Tages stellte er sich eben jener Bewegung

zur Verfügung. Was kann sie ihm bieten, was kann sie ihm bezahlen? Gar nichts! Was muß er ihr geben? Alles, wenn notwendig sogar das Leben! Mein lieber Bürger! Du weißt gar nicht, wieviel das ist. Du denkst dich oft, wenn dich jemand anspricht: „Geben Sie mir einen Groschen!“ Die Parteigenossen damals aber sind angeprochen worden: „Gib das Leben! Deutschland fordert es von dir! Du darfst nicht wanken! Du mußt mutig und tapfer sein! Du wirst ganz allein marschieren müssen, vor dir nur deine Fahne und den Glauben an sie und an Deutschland, das durch diese Bewegung wieder auferstehen wird!“

### Die Opfer der alten Kämpfer

„Was mußten diese politischen Kämpfer, Arbeiter, Handwerker, Studenten damals alles einleiben, ihre Existenz und damit das Brot für ihre Familie, ihre Frau, ihre Kinder. Wissen Sie, was das heißt? Das heißt Elend und Jammer und Arbeitslosigkeit, Hunger für die Familie, eine trostlose Zukunft. Und alles bloß, weil der Mann an Deutschland glaubte und an die Bewegung, die Deutschland einst wieder retten sollte. Das war das Wunder, daß sich diese Menschen gefunden haben. Das war das Wunder, daß zu diesen erhen steden weitere steden stieden und endlich zwanzig und fünfzig und hundert und tausend und zehntausend und hunderttausend, und daß sie nicht müde geworden sind, immer wieder ihren

Idealismus vor sich herzutragen und ihm zu gehorchen.“

Der Führer wies auf die Blutopfer der Bewegung hin: 400 Ermordete und 42000 Verletzte! „Vergessen Sie nicht“, rief er unter tosendem Beifall aus, „wir haben alle den Krieg erst draußen mitgemacht und dann den Krieg in der Heimat wieder begonnen. Wir haben diesen Krieg zweimal gelämpft, nur den zweiten oft viel schwerer! Das gilt für die Tausende und aber Tausende unserer Kämpfer. Sie haben oft wohl Angst gehabt, Abend für Abend durch diese bolschewistischen Horden zu gehen und bedroht zu werden, aber sie haben die Angst überwunden und sind trotzdem getreu ihrer Pflicht als nationalsozialistische Kämpfer für die Bewegung eingetreten! Und mit ihnen haben wir dann die Macht erobert!“ (Stürmische Zustimmung.)

Unter minutenlangen Beifallstürmen rief der Führer aus: „Nicht durch Bajonette haben wir das Volk bezwungen, sondern durch grenzenlosen Idealismus haben wir das deutsche Volk errungen und hinter unsere Fahnen geführt! Heute kann Moskau seine lächerlichen Pfaffen, die ganze bolschewistische Judenmenge ihre alten abgedroschenen Lügen nach Deutschland hereinschicken, — sie werden unser Volk nicht mehr bedrücken!“

## Kein Lippenbekenntnis von Spießern mehr

Der Führer sprach von seinem tiefen Glauben an das deutsche Volk, an den neuen deutschen Menschen, den zu einem lebendigen inneren Bekenntnis zu erziehen unsere Aufgabe ist. „Ich habe nichts mehr gehaßt“, erklärte er — „als die sogenannten Lippenbekenntnisse jener „treudeutschen Bürger“, die hinter fest verschlossenen Türen mit Horchposten auf der Straße ihr donnerndes, braufendes Hurra auf den Obersten Kriegs- und Friedensherrn ausbrachten (Heiterkeit), aber als die Stunde kam und sie sich vor ihn hängen stellen mußten, da waren sie nicht auffindbar. Sene „Patrioten“, die mit dröhnender Stimme hinausgeschmetterten, daß sie nichts fürchteten in dieser Welt außer Gott, die aber dann vor jeder kommunistischen Demonstration sich feige in ihre Schlupfwinkel zurückzogen. (Tosender Beifall.) Sene Vereinspatrioten, die uns immer belehrten, daß wir sein müßten ein einzig Volk von Brüdern, in feiner Not sich trennen und Gefahr, die aber drauhen schon in der Straßendahn, wenn zufälligerweise ein „Prolet“ ihnen etwas zu nahe kam, wegrückten, um nur ja in keine Berührung mit ihm zu kommen (erneuter braufender Beifall), o wie habe ich sie damals gehaßt und verachtet, diese Heuchler und Lügner, die immer von Nationalismus redeten, Heroismus predigten und keine Spur davon in ihrem Herzen empfanden. Und genau so haßte ich die andere Seite, die von Sozialismus redete und nichts konnte, als die breite Masse in das Elend führen. Sie predigten den Himmel auf Erden und brachten eine Hölle. Sie sind dieselben Lügner auf sozialistischem Gebiet

gewesen, wie es die anderen auf ihrem nationalen waren. Aus diesen beiden Lagern aber haben wir die wirklich Anständigen gewonnen zu einem Nationalismus und Sozialismus der Tat, haben beide zu jener Einheit verschmolzen, mit der wir nun das neue Deutschland aufbauen.“

### Der Anständige steht jetzt bei uns

Der Führer legte dann im einzelnen dar, wie aus dem Geist dieser Gemeinschaft die einzigartigen sozialen Großtaten des nationalsozialistischen Deutschlands erwachsen sind und welches Glück es für uns alle bedeutet, daran mitarbeiten zu dürfen. „Es ist wirklich etwas Wunderbares, hineinzugehen in das Volk, alle seine Vorurteile allmählich zu überwinden, um dann zu helfen und immer wieder zu helfen.“

Dann stellt sich psychisch das anständige Menschenkind heraus, das anständige Herz, der anständige Charakter, und man wird dann selbst innerlich reich bei einem solchen Reichtum unseres Volkes. Dieses Glück, zu helfen, das den am meisten belohnt, der sich zu diesem Sozialismus der Tat bekennt, muß uns auch am Beginn jedes neuen Winters erfüllen. Jeder soll denken: „Es gibt noch einen, der ärmer ist als ich, und dem will ich helfen!“ (Stürmische Beifallstundgebungen.)

Mit seinem Spott und unter nicht endenwollendem Beifall glosierte der Führer überaus treffend diejenigen, die immer und überall

von dem Klappern der Sammelbüchsen heinlich berührt sind, die am Eintopfsonntag nicht auf ihre drei bis vier Gänge verzichteten zu können glauben und die nie um eine Ausrede vorlegen sind, wenn sie für die Kerntien der Armen ein kleines Opfer bringen sollen. Ihnen rief der Führer unter stürmischem Jubel zu: „Viel leicht lebst Du heute noch, weil wir im Jahre 1933 gesiegt haben! Wir haben aber nur gesiegt, weil wir ganz andere Opfer gebracht haben wie Du!“

### Spanien sei uns eine Warnung

Barnand wies der Führer hin auf ein anderes Land, in dem Brand, Nord und Blinder ein Schreckenregiment führten: „Glauben Sie, es wäre billiger gewesen, auch in diesem Land zur richtigen Zeit eine wahre Volksgemeinschaft aufzurichten und Opfer zu bringen, statt die fürchterlichen Opfer von heute auf sich zu nehmen! Gebet Gott unserem Volk stets die Einsicht, daß es die Opfer der Volksgemeinschaft im Frieden bringt, die ihm sonst eines Tages tausendfach im inneren Bürgerkrieg auferlegt werden würden!“

Der Führer schloß seine große mit tiefster Bewegung ausgenommene Rede:

„So appelliere ich an Sie alle und bitte Sie: Schließen Sie sich nicht aus von dieser großen Gemeinschaftsleistung, die es uns ermöglicht, vor die Augen unseres Volkes zu treten und zu sagen: Wir leben den Nationalsozialismus nicht als eine theoretische Phrase, sondern als eine Wirklichkeit!“

Daß es ein Opfer ist, das ist erst der Ruhmestitel für Deine Gabe!

Wenn Du dieses Opfer bringst, dann kannst Du noch erhabeneren Hauptes durch Deine Volksgemeinschaft gehen!

Es ist Pflicht und Aufgabe jedes einzelnen Deutschen in Stadt und Land, zu helfen!

Was uns allen das Leben wirklich lebenswert in dieser Welt erscheinen läßt, das ist unser eigenes Volk, unser Deutschland!

In diesem Volk — da stehen wir! Mit diesem Volk leben wir! Mit diesem Volk sind wir verbunden auf Gedeih und Verderb!

Dieses Volk zu erhalten, ist unsere heiligste und höchste Aufgabe. Kein Opfer ist dafür zu groß!

Und wenn es uns gelungen ist, in diesen 18 Jahren Deutschland wieder aufzurichten, dann — glaube ich — wird es uns auch gelingen, dieses Deutschland für die Zukunft zu erhalten!

Unser Glaube an Deutschland ist unerwiderlich und unser Wille unbändig. Wo Wille und Glaube sich so unbrüchlich vereinen, kann auch der Himmel seine Zustimmung nicht verweigern.

So beginnen wir das neue Winterhilfswerk!

Die ganze Nation wird wieder geschlossen zusammenstehen!

Die Nationalsozialistische Bewegung und Partei, sie werden voranzuschreiten!

Ich erwarte von jedem Deutschen, der Anstand und Charakter hat, daß er sich dieser Kolonne anschließt!“

(Der unbeschreibliche Jubel, mit dem die Massen in steigender Spannung den letzten Worten des Führers gefolgt waren, steigerte sich zu einem gewaltigen Orkan, der ein einziges Gelächris war, die Worte des Führers in die Tat umzusetzen.)

in August hatte...  
niedergelegt...  
zur Verfü...  
minister, der sich...  
hät, begibt sich...  
seine Heimat.

### Genf

7. Oktober.

Völkerbundes...  
sichts und eines...  
wegischen Delin...  
n abgeschlossen.

kont, daß man...  
Bemühungen...  
ung und Be...  
einem Bericht...  
der Völkerbund...  
ung des Vol...  
ellung zu tre...  
olle nur ein...  
nd sie democh...  
atten, daß die...  
rden.

Genf den guten...  
Wenn die...  
billigen Ge...  
ller Welt ein...  
gewaltig im...  
mal mit prak...  
so klar und...  
ation einseh...  
nicht gehört...  
er Geistes, die...  
um ihre eigene...  
etwas schim...  
efferen Erfolg

der Verwal...  
ohn in Berlin...  
r die Finanz...

einigen Feler...  
uslandsorgani...  
tischen Kolonie

an die Regie...  
stigten Stoen...  
n, den Kritik...  
verträge von...  
ge Kritik st...  
stühpunkte im

ondons Grab...  
großen Kund...  
nde zu veran...

ueug „Croydon...  
end zu einem...  
win in Austro...  
wird seitdem

rtual, der am...  
Djeanflug ge...  
über den eng...  
en.

ube der „Land...  
und Erde und...  
8- und Aufge...  
er kleinen we...  
mel und ihrem...  
anten im See...  
diesem Gesche...  
t, französische...  
riegsziel, dann...  
ach (1829 bis...  
erer Saal zuge...  
wollen wir mit...  
Thomas (1830...  
vor kurzem ge...  
er die Grenze“...  
n bei Bernau...  
n lange weilen

hen lebendigen...  
ten zu geben;...  
dessen Innern...  
ufseum wichtige...  
meifert finden...  
rgrund gut ge...  
tes, aber nicht...  
blig und warm...  
von dem über...  
feinem Innern...  
s zusammenge...  
wollte ja auch...  
s davon erzählen...  
afemannischen...  
ell mit diesem...  
sellen, ob wir...  
bener sind.

udoll Gerke.

Dr. Hueppe...  
hat mit ihm...  
dem Geheimen...  
and Hueppe...  
iner Verdien...  
lungen die...  
nd Wissenschaft

## Neuer Film in Mannheim

ALHAMBRA:

### „Eskapade“

Was groß und schön ist an diesem Film, das sind die vielfach vorhandenen Anläufe zu tragischer Größe, die in dem Stoff liegen. Eine schöne Frau, polnische Patriotin, reist im Jahre 1910 nach Petersburg im Dienste für ihr Vaterland, besteht dort allerhand Gefahren und entkommt den Häschern auch wieder glücklich, nicht ohne zuvor auch noch drei Polen vom Tod errettet zu haben.

Gut getroffen ist die Atmosphäre des zaristischen Russland — wir kennen sie schon aus x anderen Filmen — ebenso interessant der Einblick, der uns in die Tätigkeit der russischen Geheimpolizei gegeben wird. Sonst aber ist der Streifen sehr fehlerhaft und wenig original. Er gleitet oft ab ins allzu herkömmliche Unterhaltungsamt und wenn gar Grete Weiser am Schluss auftritt und ihr in dieser Situation durchaus nicht passendes Mundwerk laufen läßt, wenn das ganze staatspolitisch bedeutungsvolle Unternehmen mit einem Handschlag und dem Verprechen, der Frau nichts zu verraten, abgeschlossen wird, dann wirkt die Angelegenheit peinlich und nichtig und man denkt an Ritzschabratke.

Gespielt wird recht ordentlich. In den Hauptrollen haben wir Renate Müller, Georg Alexander und Walter Frank, die alle drei auf gefallen können. Die Regie Erich Waschneck's bringt Tempo und Spannung in die Historie. Sonst vermag einem der Film aber nichts zu geben. H. Sch.

### Der Spiegel aus Papier

Kulturfilm über das Zeitungswesen

Die Tagespresse ist für alle Kulturnationen der Welt von so großer Bedeutung, daß die Zeitung zum lebensnotwendigen Bedarf eines

jeden Menschen geworden ist. Nur wenige aber machen sich einen Begriff davon, welche geistige, wirtschaftliche und technische Leistung jeden Tag aus neue in sehr kurzer Zeit aufgewandt werden muß, damit die Zeitung immer wieder pünktlich zu ihren Bezuhern kommt, und über das vielfältige Geschehen im eigenen Lande wie in der ganzen Welt berichtet und dazu für den Leser erläuternde Stellungnahmen bringt.

Die Arbeit in der Zeitung und für die Zeitung ist so interessant, daß sie schon mehrfach zur Gestalt von Filmstoffen herangezogen wurde. Allerdings erhielt der Filmtheaterbesucher nie einen umfassenden Einblick in das Wesen der Zeitung. Im Gegenteil konnte häufig beobachtet werden, daß auf diesem Wege sehr leicht ein falscher Eindruck von der Arbeitsweise und dem Werden der Presse entstand. Die Bedeutung der Presse im nationalsozialistischen Deutschland forderte eine Darstellung, die den verantwortungsvollen Aufgaben und den verwinkelten Vorgängen der Zeitungsbearbeitung nach allen Seiten gerecht wird.

Mit dem Film „Der Spiegel aus Papier“, der im Rahmen des Tobis-Kulturfilmschaffens unter engster Mitarbeit der Presse hergestellt worden ist, wird diesen Voraussetzungen entsprochen. Der Stoff ist durch eine Spielhandlung, die jede sonst übliche Erklärung überflüssig macht, aufgelockert und für den Zuschauer kurzweilig gestaltet worden. Die Uraufführung dieses Kulturfilms findet am Freitag in Berlin statt.

### Verlosung während der Buchwoche

Zur „Woche des Deutschen Buches 1936“ gelangen 10 Millionen Auswahlverzeichnisse deutscher Schrifttums durch die Organisationen der Bewegung und des Staates sowie durch die Buchhandlungen zur Verteilung, die für jeden deutschen Volksgenossen ein wertvolles, ja unentbehrliches Hilfsmittel sind, aus der Fülle der Bücher die für ihn besonders geeigneten und wertvollen auszuwählen. Jedes Auswahl-

verzeichnis berechtigt außerdem seinen Besitzer, in jeder beliebigen Buchhandlung ein künstlerisches Lesegerätchen mit Prämienschein zu fordern. Auf diese Prämienscheine werden Anfang nächsten Jahres von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gestiftete Madeira-Reisen, Norwegen-Reisen und Deutschlandsfahrten, Hausbüchereien und Buchpreise ausgelost.

### Pflege des zeitgenössischen Bühnenschaffens in Frankfurt

Der Generalintendant der Städtischen Bühnen Frankfurt a. M., Hans Meißner, hielt dieser Tage vor der Aufführung des „Tannhäuser“ im Opernhaus eine Ansprache, in der er sich u. a. auch mit der Pflege des zeitgenössischen Schaffens in Frankfurt beschäftigte. Er hob hervor, daß bei der Bemühung um das zeitgenössische Schaffen Wege beschritten werden müßten, die nicht immer zum sichtbaren Erfolg geführt haben. Wer aber auszieht nach unentdecktem Land, darf vor Widerstand nicht zurückweichen. Zudem hätten die Dichter unserer Zeit ein Recht, gehört zu werden. Die Frankfurter Bühnen und die Frankfurter Einwohner hätten sich jedenfalls nicht den Vorwurf zu machen, die Stimme der Gegenwart zum Schweigen gebracht zu haben. In Frankfurt finden alle Formen des deutschen Theaters, wie es in keiner anderen Stadt Deutschlands möglich ist, ihre Pflege. Die Presse des In- und Auslandes kündigt vom Belterfolg der Römerbergfestspiele, die der Goethestadt Frankfurt im Ausland das Ansehen ihrer kulturellen Ueberlieferung jurisdieroberi haben. Die Oper hat die beiden bedeutendsten Uraufführungen der letzten Jahre herausgebracht: die „Zauberorgel“ von Werner Gal und „Dr. Johannes Faust“ von Hermann Reutter. Das Schauspiel hat neben viel beachteten und oft von anderen Theatern nachgespielten Uraufführungen mit dem „Hungermarsch der Veteranen“ von Friedrich Bethge das wichtigste Werk der Reichstheaterwoche 1936 in München aus der Taufe gehoben. Auch im

Neuen Theater sind wesentliche Werke des zeitgenössischen Schaffens, und zwar nicht nur aus dem deutschen, sondern auch aus dem ausländischen Kulturkreis, zur Aufführung gekommen.

### Kommende Uraufführungen

Das Stadttheater Guben hat das neue Lustspiel von Emmerich Ruz „Um ein Hundehaar“ zur Uraufführung erworben.

Das Stadttheater Lübeck wird am 11. Februar 1937 die Tragödie „Der Ritt ins Reich“ von Werner Deubel zur alleinigen Uraufführung bringen.

Der Verfasser von „Fingstorgel“ und „Passauer Wolf“, Alois Johannes Lippl, hat soeben das Schauspiel „Der blühende Vorber“ vollendet.

Mar-Halbe-Uraufführung in Danzig. Das Danziger Staatstheater brachte anlässlich des 70. Geburtstages des Dichters Mar Halbe dessen neueste Bühnenschöpfung, das Drama „Erntefest“ zur Uraufführung. Das Werk, das sich zu Volk und Heimat bekennt, konnte trotz seiner dramatischen Schwächen teilweise durch die von Generalintendant Metz sehr sorgfältig vorbereitete Aufführung einen beachtlichen Erfolg erzielen. Der Dichter konnte sich mehrmals für den herzlichsten Beifall bedanken.

Mar-Regen-Museum in Weiden. Die Stadt Weiden, in der Mar Regen seine Jugendjahre verlebte und in die er immer wieder zurückgekehrt ist, hat im Heimatmuseum ein eigenes Mar-Regen-Zimmer eingerichtet, wo sein Lebensstügel, sein Klavier, verschiedene seiner Kompositionen im Original, die die Witwe Regers dieser Tage der Stadt Weiden zum Geschenk gemacht hat, sowie viele Erinnerungstücke an den großen Künstler aufbewahrt werden. Das in Weiden untergebrachte Arbeitsdienstlager führt den Ehrennamen „Mar Regen“.

Der Gau Baden schafft Heimstätten für Kleinsiedler

Einheitliche Richtlinien / Die einzelnen Häuser werden zu Gruppen zusammengefaßt

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanners“)

\* Karlsruhe, 7. Okt. Nach dem Willen des Reichsstatthalters und Gauleiters entstehen im ganzen Gau Baden Heimstätten für Kleinsiedler. Weitere große Siedlungsvorhaben sind bereits geplant, teils schon in Angriff genommen, und eine zentrale Führung sorgt dafür, daß diese neuen Heimstätten nach den einheitlichen zweckdienlichen Richtlinien gebaut werden.

Ein Arbeiter schreibt an Dr. Ley

Wie gerade die Arbeiter der Faust, die das nichtdauerliche Siedlungsweesen in erster Linie angeht, seinen Sinn erkennen, wie gerade sie diesen großen Gedanken bejahen, oft besser und richtiger als der Bürgermeister der Gemeinde, zeigt das Schreiben eines badischen Volksgenossen an Dr. Ley:

„Veranlaßt durch einen Verbeugenden des Heimstätten- und Siedlungsamtes Karlsruhe meldete ich mich bei der DAF zum Siedeln. Mit mir meldeten sich auch noch einige Arbeitskameraden, welche ebenfalls wie ich in der Textilindustrie beschäftigt sind. Die Landfrage wurde vor ein paar Monaten geregelt. Da die Gemeinde nicht in der Lage ist, durch finanzielle Leistungen ihre Siedler zu unterstützen, hat die Firma einen Zuschuß von 50.000 RM. für dieselben sichergestellt. Somit ist auch die Finanzfrage geklärt. Bei einer kürzlichen Aussprache mit dem Bürgermeister, erklärte mir derselbe, daß er von der DAF weitere Zuschüsse gefordert hätte, um die seinem persönlichen Geschmack entsprechenden Einzelwohnhäuser im Wert von 6500 bis 7000 RM. mit nur 500 bis 600 qm Gartenland bauen lassen zu können. Als ich ihm entgegenhielt, daß solche Anwesen mit einer so geringen Landgabe doch ihren Zweck als Kleinsiedlerhütte gar nicht erfüllen könnten, betonte er, daß für den Arbeiter hier ein anderes Gartenland zwecklos sei. Diese Ausführungen haben mich sehr enttäuscht. Habe ich doch erkennen müssen, daß unser Bürgermeister den eigentlichen Wert einer richtigen Siedlerhütte verkennt. Letzten Endes müssen doch die Finanzkraft und das Einkommen des Arbeiters mit den Bautkosten in Einklang gebracht werden. Wir würden uns in einem einfachen Wohnhaus mit um so mehr Gartenland (1000 bis 1200 qm) entschieden wohler fühlen, als in einem schönen, teuren Hause mit nur 600 qm. Nicht das Haus, sondern das Gartenland ist es, das uns zum Siedeln bestimmt. Auf ihm wollen wir für unsere familiäre Lebenshaltung und auskömmlichere Lebenshaltung uns erarbeiten. Deshalb sollte jede Gemeindeverwaltung dem Siedler, der ja nicht nur für seine Familie, sondern auch für die wirtschaftliche Unabhängigkeit Deutschlands arbeitet, auf die entgegenkommendste Art und Weise unterstützen.“

Das gehört mir!

Das will dieser Arbeiter sagen können, wenn er einmal sein Haus und seinen Garten — seinen Besitz — den Verwandten und Bekannten zeigt. Deshalb ist man bestrebt, möglichst nur Einfamilienhäuser zu bauen. Denn nur so wird der gesunde Wille zum Besitz, dieses gute Gefühl, dabei zu sein in den eigenen vier Wänden, werken und schaffen zu dürfen auf eigenem Grund und Boden, befriedigt. Und

Neues aus Lompertheim

Vom Fuhrwerk totgefahren

\* Lompertheim, 7. Okt. Nachdem ein Anredt seinen Wagen auf dem Felde mit gefüllten Kartoffelsäcken vollgeladen hatte, nahm er noch einige Kinder auf das Fuhrwerk. Als man bereits in den Ortstreffen war, rutschte ein Kartoffelsack vom Wagen und zog einen 12jährigen Jungen mit herunter, so daß er unter das Fuhrwerk zu liegen kam. Der Wagen stieß dem Jungen über die Beine, so daß er mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Gelingen ist der Bedauernswerte infolge zu großen Blutverlustes gestorben.

\* Lompertheim, 7. Okt. Zur Eröffnung des Winterhilfswerkes hatte die hiesige Parteileitung zum Gemeindefestempfang in das auf dem Sedanplatz aufgestellte Kiezertelt des Verkehrsvereins Lompertheim eingeladen. Alle Formationen, Beamte und einzelne Be-

Eine Sparplatte auf ihrem Herd spart Kohlen heißt besser, kocht schneller J. Kernhauser, Mhm. P. 4, 10

triebe waren erschienen; besonders stark waren auch die vielen Volksgenossen vertreten, die den reichen Segen dieses sozialen Wertes seit Jahren erleben dürfen. Zum Schluß richtete Ortsgruppenleiter Grünwald einen eindringlichen Appell an die Versammelten, auch im kommenden Winter das Werk des Führers tatkräftig zu unterstützen.

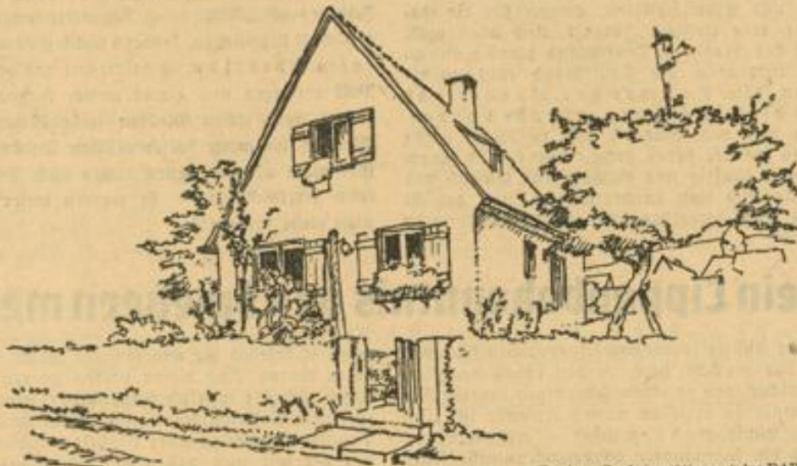
\* Lompertheim, 7. Okt. Beim hiesigen Standesamt wurden im Monat September folgende Beurkundungen vorgenommen: 34 Geburten, 13 Sterbefälle und 18 Eheschließungen. Es wurden drei Anträge auf Eheschließungen gestellt, ferner 11 auswärtige Aufgebote zur Kenntnis gebracht. — Aus einem Geböht in der Neugasse wurde nachts ein Damenfahrrad gestohlen. Marke Dürrfopp Nr. 037986, schwarzer Rahmenbau, gelbe Felgen, braunem Sattel und graue Halbballonbereifung.

das ist ja der Sinn der Siedlung, uns, die in der Stadt, unter Maschinen und durch all die technischen Annehmlichkeiten dem Boden entfremdet sind, wieder mit dem Boden und so mit der Heimat fester zu verbinden; darüber hinaus die Schaffung unabhängiger von Krisen zu machen und die Beständigkeit ihrer Lebenshaltung zu gewährleisten.

So wird gebaut

Angesichts vieler schon gebauter Siedlungen und der mannigfachen Häuserformen erweist es sich, daß man zuerst großzügig versuchte und viele Möglichkeiten verwirklichte, bis sich der heute gültige Siedlungsstil herauskristallte, die Richtlinien klar wurden, nach denen nun heute das große Siedlungsprogramm des Führers in Angriff genommen wird. Wir bauen Gemeindefamilienhäuser: Die einzelnen Häuser werden in Gruppen zusammengefaßt, um damit die Geschlossenheit und Nachbarschaft,

die Beziehung von Familie zu Familie, zu sichern. Aus der Geschlossenheit der Familie und des Wohnkreises entsteht dann die Geschlossenheit der Gemeinde! Diesem Gedanken gibt der Baumeister äußerlich weiteren Ausdruck durch die Hausform: Sie wird nicht mathematisch-quadratisch sein, sondern in ihrer bedaglichen Länge und Breite einen ruhigen, harmonischen, nicht aufgeteilt und zerrissenen Eindruck der ganzen Anlage vermitteln. Im Grundriß wurde in einer Lösung auf das alte Kärnerhaus (Häfen) zurückgegriffen, das bis heute seine Allgemeingültigkeit wahr. Nach einheitlichen Richtlinien bauen, bedeutet aber nicht, unform und gleichförmig siedeln. Vielmehr werden die einzelnen Siedlungen sich den landschaftlichen, dorfgestaltenden Gegebenheiten anpassen. Ebenso wird die Landschaft den Bauhoff, soweit es volkswirtschaftlich vertretbar ist, liefern. So trägt jede Siedlung ihr eigenes Antlitz — entstanden aus der Landschaft und in sie eingefügt als natürliches und bodenverwachsenes Gebilde.



Eigenheim oder Siedlungshaus: Keine städtische, harte Betonform, sondern ansprechende, ländliche Form.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

\* Landwirtschaftliche Unfallkataster. Das Bürgermeisteramt bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß in der Zeit vom 8. bis 17. Okt. mit der Ausstellung des landwirtschaftlichen Unfallkatasters für das Jahr 1936 hier begonnen wird. Alle Betriebsunternehmer, deren Betrieb im Laufe dieses Jahres eine Änderung erfahren hat, sowie alle diejenigen, die einen Betrieb neu eröffnen, werden aufgefordert, diese Veränderung bzw. Neueröffnung in der Zeit vom Donnerstag, 8. Oktober, bis Samstag, 17. Oktober, auf dem Rathaus — Zimmer 5 — während der üblichen Bürozeiten anzuzeigen. Es wird erwartet, daß die Angaben über den Umfang der bebauten Fläche und die Größe des Viehbestandes wahrheitsgemäß gemacht werden. Wer gegen diese Forderung verstößt und sich durch unwahre Angaben Sonderprivilegien zu verschaffen sucht, verzeiht sich gegen den obersten Grundgesetz des neuen Reiches, daß Gemeinnutz vor Eigennutz geht. Auch wer frühere unrichtige Angaben jetzt nicht berichtigt, läuft Gefahr, wegen unwahrer Betriebsangaben bis zu 1000 RM. bestraft zu werden. Verspätete Anzeigen finden nach Ausstellung des Katasters in diesem Jahr keine Berücksichtigung mehr.

\* Personenstands- und Betriebsaufnahme. Die Haushaltungslisten für die Personenstands- und Betriebsaufnahmen am 10. Oktober 1936 werden zur Zeit ausgearbeitet. Die Einwohnerzahl, insbesondere die Haushaltungsvorstände, werden gebeten, die Listen richtig und gewissenhaft auszufüllen, damit unnötige Rückfragen vermieden werden. Die Abholung der ausgefüllten Listen erfolgt am Montag, 12. Oktober.

\* Bodenbenutzungsaufnahme. Auf Anordnung des Herrn Reichs- und preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft ist in der Zeit vom 7. bis 12. Oktober eine Nacherhebung über den Anbau von landwirtschaftlichen Zwischenfrüchten, den Anbau von Futterpflanzen zur Samenherstellung, sowie über die im Laufe des Jahres 1936 als Vorfrucht, Zwischenfrucht und Nachfrucht angebauten Flächen von Garten- und Feldgewächsen in Freilandkultur durchzuführen. Jeder Betriebsleiter ist unter Straandrohung verpflichtet, die von ihm gewünschten Angaben über seinen Betrieb gewissenhaft zu machen. Die Auskunftspflicht erstreckt sich insbesondere auf die Benutzung der Betriebsflächen innerhalb und außerhalb der Gemeindefläche.

\* Zur goldenen Hochzeit der Eheleute Franz Ott, Landwirt, überreiche Bürgermeister Volbl ein Glückwunschschreiben des Herrn Ministerpräsidenten und brachte gleichzeitig die Glückwünsche der Gemeinde durch Uebergabe eines Blumenkörbes zum Ausdruck. Unter den Gratulanten befand sich auch die Ortsbauernschaft.

\* Todesfall. Am Mittwochvormittag starb eines der ältesten Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Ladenburg, Schreinermeister Franz Bölle, im Alter von 82 Jahren. Er ist

am 31. Oktober 1881 in die Wehr eingetreten, erhielt 1893 die Auszeichnung der Stadt für zwölfjährige Dienstzeit und 1906 die staatliche Dienstauszeichnung und die Auszeichnung der Stadt für 24jährige Dienstzeit. Im Jahre 1911 wurde er zum Ehrenmitglied ernannt. Die Beerdigung findet morgen Freitag, 17. Okt., statt. Das Kommando der Freiwilligen Feuerwehr Ladenburg bittet die Angehörigen der Wehr, dem dahingegangenen Kameraden die letzte Ehre zu erweisen.

Ebingen berichtet

\* Versammlung der Körperbehinderten. Für alle Körperbehinderten beiderlei Geschlechts, gleich welchen Alters, durch Krankheit, Unfall, Geburt oder auf sonstige Art behindert, findet am Samstag, 20. Okt., im Gasthaus „Zum Lamm“, eine Versammlung statt, in der Aufklärung über Zweck und Ziele des Reichsbundes der Körperbehinderten gegeben wird. Auch die Eltern behinderter Kinder bis 21 Jahre sind eingeladen, desgleichen alle unbehinderten Volksgenossen mit gelunden Gliedern, die Verständnis für ihre nicht so glücklichen Mitmenschen haben.

\* Fernkurs der Ortsgruppe Ebingen der Deutschen Stenografenvereine. Der Fernkurs der Ortsgruppe Ebingen der Deutschen Stenografenvereine beginnt am 1. Oktober und findet jeweils an zwei Wochentagen statt. Auch für Fortgeschrittene führt die Ortsgruppe einen Lehrgang durch. Anmeldungen sind bis spätestens 15. Oktober bei Hauptlehrer Kunzmann abzugeben.

Neues aus Schriesheim

\* Standesregister im September. Geburten: 4. Mikolus Hör, Landwirt, Schriesheimer Hof, e. S. Friedrich; 14. Johann Trippmacher, Dreher, e. S. Hans Gerbard; 22. Joh. Mohr, Maurer, e. T. Efriede Elise. — Eheschließungen: 11. Kraftfaber Matthäus Geiler und Rosa Dabert. — Sterbefälle: 23. Lina Korfner geb. Baaner, Ehefrau des Geschäftswirts Philipp Korfner; 30. Johann Karl Scheid, Witwe, Rentner.

\* Mähung, BSB-Betreuer! Jede Veränderung in Einkommen und Familienstand der Winterhilfsverleiher ist unverzüglich der Geschäftsstelle im Hof-Wesfel-Haus zu melden. Unwahre Angaben werden strafrechtlich verfolgt.

\* 85. Geburtstag. Wie wir schon kurz berichteten, konnte am letzten Sonntag, dem Tag des Erntedankfestes, Herr Georg Philipp Ulrich, Oberstadt 151, im Kreise seiner Familie und seiner Verwandten in voller Frische den 85. Geburtstag feiern. Er bekleidete vor dem Kriege lange Jahre das Amt eines Gemeindevorstandes und war in den letzten Jahren Kirchenobermeister. Die zahlreichen Gratulanten von nah und fern, unter denen sich auch der frühere Wärrer Ramm befand, waren Zeugen der Mähung und Begrüßung, die dem Jubilar entgegengebracht wird.

Letzte badische Meldungen

Neuer Schneefall auf dem Schwarzwald

\* Neustadt i. Schw., 7. Okt. Dienstagabend schneite es erneut im ganzen Hochschwarzwald bis auf 800 Meter herab. Wind und Sturm tragen bereits wieder ein weißes Gewand. Vom Feldberg werden drei Zentimeter Neuschnee und 8 Grad unter Null gemeldet. Der leichte Schneefall dauert zur Stunde noch an.

Schneefürne im Pinzgau

\* Konstanza, 7. Okt. Heftige Schneestürme brausen über unsere Pinzgauer Höhen und besonders über Pfaffenlocher. Die letzte Witterung der letzten Tage hat in der Nacht zum Mittwoch auf den Höhen des Pinzgaus Schneefall gebracht. Die ganze Landschaft ist mit Schnee bedeckt. Auf den Straßen liegt eine zehn Zentimeter hohe Schneehöhe. Dazu legt ein kalter Ostwind über die Landschaft. Der Schneewehen macht den Verkehr zur Qual. Der Schneefall wirkte sich auf den Feldern zu großen Schäden aus, da noch Dickrüben und Karoffeln sowie halbreife und reife Obst auf den Bäumen der Ernte harren.

Schulungslager des NS-Lehrerbundes

\* Heidelberg, 7. Okt. In dem herrlich gelegenen Studentenheim in Wilhelmshöhe ist in der Zeit vom 5. bis 15. Oktober ein Schulungslager der Kreisamtsleitung des NS-Lehrerbundes.

Selbstmord auf den Schienen

\* Heidelberg, 7. Okt. Ein 23jähriger Mann, das seit längerer Zeit gemütskrank war, hat sich am Mittwochfrüh an der Station „Am oberen Faulen Felz“ auf die Schienen der Reichsbahn gestürzt. Es wurde von einem Zug überfahren und sofort getötet.

Die Böschung hinabgestürzt

\* Eberbach a. N., 7. Okt. Dienstag mittag stürzte ein Heidelberger Personenvagen beim Nehmen einer Kurve eine 18 Meter hohe Böschung hinab. Das Auto überschlug sich, wobei eine Frau so schwer verletzt wurde, daß sie ins Heidelberger Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Fahrer kam mit dem Schrecken davon.

Devijenschieber verurteilt

Offenburg, 7. Okt. Die Strafkammer des Landgerichts Offenburg verurteilte den Angeklagten Georg Weinert von hier wegen Vergehens gegen das Devijensgesetz und wegen Untreue zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten. Außerdem wurden Geldstrafen von 1000 und 2000 RM ausgesprochen, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind. Weinert hat die Straftaten in Ausübung seines Berufes als Rechtsanwalt begangen.

Großfeuer vernichtet Bauernhof

\* Birkendorf, 7. Okt. In dem benachbarten Ort Hügelschmitt wurde das landwirtschaftliche Anwesen des Albert Huber durch Feuer zerstört. Die Waldschüter Motorspritze, die am Brandplatz erschien, konnte infolge Wassermangel nicht eingreifen und die Birkendorfer Wehr mußte ihre ganze Arbeit darauf beschränken, das Nachbarhaus vor dem Uebergreifen des Feuers zu bewahren. Dabei brannte das Wohnhaus der Eheleute Huber, sowie das Oekonomiegebäude bis auf die Grundmauern nieder. Ebenso ist der Bestand der Ernte und einiger Stück Vieh zu beklagen. Das Großvieh konnte gerettet werden. Das Feuer ist anscheinend in einem angebauten Schopf entstanden und breitete sich durch den ungunstigen Wind rasch aus.

Dr. Wacker besucht neue Naturschutzgebiete

\* Lörzach, 7. Okt. Dieser Tage wurden anlässlich einer Besichtigungsfahrt, an der Kultusminister Dr. Wacker teilnahm, verschiedene Plätze im Kreise Lörzach als Naturschutzgebiete erklärt. Es handelt sich zum Teil um

Bei Fettleibigkeit

trinkt man den fettgehenden Ebus-Tee mit gutem Erfolg. 1,50 M (verstärkt 1,80) in Apoth. u. Drug. Ebus-Tee schmeckt gut, bew. Gewichtsabnahme!

historische Stätten, wie das „Vortwerk vor Kaiserstuhl“ bei Biehlen, das „Grenadierhorn“, die „Tullinger Höhe“, das „Röttelner Schloß“ und „Schloß Sulzlingen“, zum Teil um ausgeprägte Pflanzenschutzgebiete in der Rhein-Niederung bei Klein-Kembs und am Steiner Aloy.

Ein Ehrenbuch für das BSB

\* Bellingen, 7. Okt. Die Stadterhebung hat zur Eröffnung des Winterhilfswerkes 1936/37 im Rathaus ein Ehrenbuch über den Gemeindefest und Opfergeist der Einwohner aufgelegt. In demselben sollen diejenigen Spender verzeichnet werden, welche über dem allgemeinen Rahmen hinaus für das BSB Beiträge leisten. Am ersten Tage haben bereits größere Einzelnahmen statt.

Märkte

Obst- und Gemüsemarkt Weinheim vom 7. Oktober. Pfirsiche 23-36, Äpfel 18-25, Birnen 8-20, Quitten 21-22, Nüsse 25-36, Brombeeren 2, Tomaten 8-12, Anis 250 Zentner. Nachfrage gut. Nächste Versteigerung heute 14 Uhr.

heym

Die „Gefährliche“ berichtet über die sich mit dem bekannten „Jou“ beschäftigt. Wer besten die Na mehrmals ab Urkundenfälschung Darüber hinaus ten geschädigt nicht unbeträchtlich und in die Natur über die Grenzen einen Schwindel nahm war größer.

Wie aus dem Bericht hervorgeht, Millitärgericht sängnis wegen mit einem Festungswert mann sozialden land war unter einem Konzen jüdischen Gage als deutschen stellen und sei Recht fragt die Schluß ihrer hätte sich für nun nicht auf Sozialismus w

Es ist zwar Peter Heyman aneheblicher S muß. Für D spioniert. Dar den Gazetten d Geschäftemache hier. Spionag dingas bleibt d tat. Für bare mer zu haben, Beweis dafür.

Vor der o

Wh Nachdem Eröffnung de wurde, werden und die Orts hilfsverlei 1936 ben. Der Gau den zum Beg Samstag schli beim am. Aus tag um 10 U Eröffnungsfeie Festes den hilfsverlei für und Kreisleit das BSB 19 eröffnet.

Im Zeichen gleich am Son Friedrichspla ihre Volksfede Eine Kapelle v 13.30 Uhr ha durch ein Kon ungunstia sein nicht durchzuf garten das G

Das gann

WhW-Ge Seine Volks am S onnta dem Friedrich Zeit von 12.0 großen Gem aus der Fel Portion 30 Karten bei Kreisamtsleit Sonntag an C

Das gann

WhW-Ge Seine Volks am S onnta dem Friedrich Zeit von 12.0 großen Gem aus der Fel Portion 30 Karten bei Kreisamtsleit Sonntag an C

Dungen

Schwarzwald  
Ott. Dienstag  
ganzen Hoch-  
herab. Bald  
er ein weiches  
den drei Hem-  
unter Null ge-  
ll dauert zur

ngau

Hestige Schne-  
ngauer Höhen  
Die kalte W-  
der Nacht zum  
des Einzugs  
Landschaft ist  
afen liegt eine  
Dazu legt ein  
ndtschaft. Das  
zur Qual. Der  
feldern zu ge-  
runden und Ra-  
reifes Obst auf

Lehrerbundes

n dem herlich  
Wilhelmshof  
ober ein Sch-  
g des NS-Leh-

chienen

Ein Währiges  
it gemühter  
an der Stro-  
Pelz" auf die  
rzt. Es wurde  
sofort geteilt.

gestürzt

Dienstag mittig  
nemwogen beim  
Oster hohe Köh-  
flug sich, wobei  
rde, daß sie in  
elliefert werden  
dem Schranken

arteilt

trafkammer des  
teilte den An-  
on hier wegen  
sej und wegen  
afe von einem  
erdem wurden  
00 RM aus-  
schungsbahn ver-  
stalten in Ab-  
samwohl: so

auerhof

n dem benach-  
das landwirts-  
h über durch  
Motorpflüge,  
konnte infolge  
und die Wirken-  
Arbeit darauf  
wor dem Lieber-  
wahren. Dabei  
Eheleute Huber,  
bis auf die  
ist der Verfall  
zu bekämpfen  
werden. Das  
dem angebunden  
sich durch den

turfchuhgebiete

er Tage wurden  
fahrt, an der  
nahmen, verschie-  
als Naturforsch-  
zum Teil um

igfeit

us-Tee mit gut  
a Apoth. u. Dro-  
erichtsabnahme!

„Bortwert von  
das „Grenzader  
das „Mittelmeer  
“, zum Teil um  
gebiete in der  
reimbs und am

WSW

ie Stadtverwal-  
terhilfswerte  
ndbuch über den  
nn der Eintopf-  
iben sollen die-  
werden, welche  
hinaus für das  
ersten Tage lan-  
ngen statt.

ht Weinheim

5. Wirnen 8-10  
Prombeerer 11  
Zentner. Nach-  
tag heute 14 Uhr.

Heymann — ein Spion

Die „Elsah-Lothringer Zeitung“, Straßburg, berichtet über eine „Seltsame Spionage-Affäre“, die sich mit dem in Mannheim satfam bekannten „Journalisten“ Peter Heymann beschäftigt. Wer dieser Jude ist, wissen wohl am besten die Mannheimer Gerichte, die ihn schon mehrmals aburteilten wegen Fahrraddiebstahl, Urkundenfälschung und anderer Verbrechen. Darüber hinaus hat er eine Reihe von Geschäften geschädigt und unter Hinterlassung einer nicht unbeträchtlichen Summe das Weite gesucht und sich im nahen Frankreich niedergelassen. Natürlich ist er nicht auf normale Weise über die Grenze gekommen, wie sich das für einen Schwindler geziemt. Vor der Nachtübernahme war er der Intimus vieler Systemgrößen.

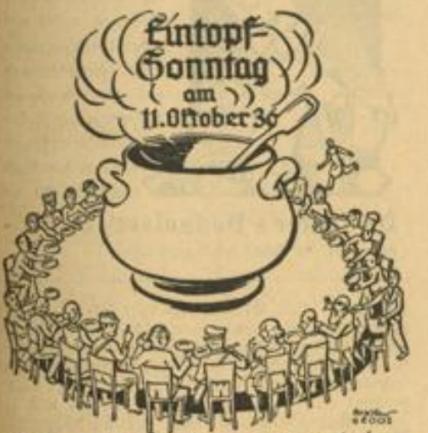
Wie aus dem Bericht in der erwähnten Zeitung hervorgeht, wurde Peter Heymann vom Militärgericht in Nancy zu drei Jahren Gefängnis wegen Spionage verurteilt, weil er mit einem Fotografen-Apparat bei einem Festungswerk ertappt wurde. Weil nun Heymann sozialdemokratischer Journalist in Deutschland war und auch sein Bruder heute noch in einem Konzentrationslager sitzt, versuchten die jüdischen Gazetten, die Verurteilung Heymanns als deutschen Spion als einen Irrtum hinzustellen und seine Freilassung zu erwirken. Mit Recht fragt die „Elsah-Lothringer Zeitung“ am Schluß ihrer Betrachtung über den Fall: „Wer hätte sich für den Mann eingesetzt, wenn er nun nicht zufällig ein Gegner des Nationalsozialismus wäre?“

Es ist zwar eine Ironie des Schicksals, daß Peter Heymann in Frankreich drei Jahre als angeblicher Spion für Deutschland brummen muß. Für Deutschland hat dieser Jude nicht spioniert. Darin sind wir ausnahmsweise mit den Gazetten einer Meinung. Wie der Jude ein Geschäftemacher in allem ist, so ist er es sicher auch hier. Spionage hat er wohl getrieben. Allerdings bleibt die Frage offen, für wen er das tat. Für bare Münze war Heymann schon immer zu haben, seine verschiedenen Delikte sind Beweis dafür.

Vor der offiziellen Eröffnung des WHW in Mannheim

Nachdem durch den Führer die offizielle Eröffnung des Winterhilfswerts eingeleitet wurde, werden die einzelnen Gauen, die Kreise und die Ortsgruppen ebenfalls dem Winterhilfswert 1938/39 einen besonderen Auftrieb geben. Der Gau Baden wird das offizielle Zeichen zum Beginn am Freitag geben und am Samstag schließt sich dann der Kreis Mannheim an. Aus diesem Anlaß findet am Samstag um 10 Uhr im Alten Rathausaal eine Eröffnungsfestier statt, bei der Kreisamtsleiter Merdes den Rechenschaftsbericht des Winterhilfswerts für das Jahr 1935/36 geben wird und Kreisamtsleiter Dr. Roth anschließend dann das WHW 1938/39 für den Kreis Mannheim eröffnet.

Im Zeichen des Winterhilfswerts wird dann gleich am Sonntag das Gemeinschaftsessen am Friedrichsplatz finden, bei dem die Mannheimer ihre Volkverbundenheit bekunden können. Eine Kapelle wird während des von 12.00 bis 13.30 Uhr stattfindenden Gemeinschaftsessens durch ein Konzert erfreuen. Sollte das Wetter ungünstig sein, so daß ein Essen im Freien nicht durchzuführen ist, wird man im Rosengarten das Essen einnehmen.



Das ganze Volk an einem Tisch

WHW-Gemeinschafts-Eintopfessen bei Konzert

Seine Volkverbundenheit beweist jeder, der am Sonntag, 11. Oktober, an dem auf dem Friedrichsplatz beim Rosengarten in der Zeit von 12.00 bis 13.30 Uhr stattfindenden großen Gemeinschafts-Eintopfessen aus der Feldküche teilnimmt. Preis pro Portion 30 Pf.

Karten bei den NSB-Ortsgruppen, der Kreisamtsleitung der NSB, L 5, 6, und am Sonntag an Ort und Stelle.

Sylvester Schäffer — einmal „ganz privat“

Eine kleine Plauderei mit dem „Allerweltsterk“ anlässlich seines Mannheimer Weinfest-Gastspiels



Die vier Stimmungs-Kanonen unseres großen Weinfestes, wie sie unser Zeichner sah

Zeichn.: Edgar John

Unsere Mannheimer Weinfest-Künstler begeistern von Tag zu Tag in steigendem Maße die Mannheimer und es ist weiter nicht verwunderlich, daß alle zusammen bereits die erkältesten Lieblinge des Publikums geworden sind. Es ist schwer zu sagen, welcher der Künstler die meisten Sympathien auf sich vereint, und wenn wir uns ein klein wenig mit den Leuten privat beschäftigen, die für die erstklassige Unterhaltung auf dem Weinfest sorgen, so müssen wir schon Sylvester Schäffer, diesem Allerweltsterk, den Vortritt lassen.

In aller Welt bekannt

Für ihn, den Weltgereisten, ist es ja eine Selbstverständlichkeit, ausgestraft zu werden, sobald sich ihm ein Mann von der Zeitung nähert. Als wir aber glücklich mit Sylvester Schäffer zusammenstießen, gab es kein Interview im üblichen Sinne, — was wir auch gar nicht beabsichtigten —, sondern es wurde eine recht gemütliche Plauderstunde, wie wir sie uns gar nicht schöner hätten wünschen können. Der sympathische Künstler gehört zu den Menschen, die weder einen Starsimul haben, noch wünschen, von ihrer Person besonders Aufheben zu machen.

Natürlich wollten wir zuerst wissen, ob Sylvester Schäffer, der ja in Mannheim in früheren Jahren schon aufgetreten ist, sich noch an seine einstigen Gastspiele erinnert. Er weiß noch sehr genau, daß er um das Jahr 1910 herum erstmals im „Apollo“ gastierte und daß er vor dem Kriege noch zwei oder drei mal nach Mannheim kam. Auch nach dem Kriege trat er viermal im „Apollo“ auf, das letztmal 1928. Sein Vater, in dessen Fußstapfen er getreten ist, arbeitete ebenfalls bereits in Mannheim und zwar zu einer Zeit, als unser Sylvester Schäffer noch gar nicht auf der Welt war. Es mögen etwa

60 Jahre her sein, seit der Senior letztmals auf der „Saalbau“-Bühne gastierte.

Nach Erinnerungen aus seiner Mannheimer Zeit befragt, wehrte Sylvester Schäffer mit einer leichten Handbewegung ab: „Was soll ich hier erzählen? Ich müßte über mich selbst sprechen, vielleicht auch von den vielen Blumen und sonstigen Dingen, die ich bekam. Aber das ist ja alles so unwesentlich.“ Ehe man eine weitere Frage stellen konnte, sprach der Künstler von seinen Tieren, die er mit auf der Reise hat und denen seine ganze Aufmerksamkeit gewidmet ist. „Vor einigen Jahren kam mir der Gedanke, bei meiner Jagdzene aus der großen Grotte-Ente eine lebende Ente auf die Bühne zu setzen. Ungewohnt dieser Umgebung floh das Tier davon und slog dem Pauker mit lautem Bum mitten auf die große Trommel. Das Publikum glaubte natürlich, das müßte so sein und tobte vor Begeisterung. Ehe die Ente aber wieder auftrat, wurde sie erst in die „Schule“ geschickt und mußte lernen, sich auf der Bühne zu bewegen. Eine andere wiederum zeigte einmal großes Interesse für den Hasen, den sie offenbar als einen Vertreter ihrer Klasse ansah. In jeder Vorstellung ging diese Ente dem Hasen nach, dem sie bei jeder Gelegenheit jeweils einige Haare aus dem Hinterteil zerrte. Eines Abends war in Frankfurt dem also Gequälten die Geschichte doch zu bunt und so drehte er sich um und biß der Ente den Hals fast völlig durch. Ich wollte das Tier nicht verlieren und ließ die Wunde von einem Tierarzt vernähen. Das Interesse der Ente für den Hasen war von diesem Zeitpunkt an erloschen.“

Inzwischen siedelten wir nach Köln über, und als ich dort einen anderen Tierarzt zu Rate zog, meinte dieser, sein Kollege in Frankfurt sei sehr ungeschickt gewesen, denn er habe den Hasen in der Wunde stecken lassen, den er nun entfernen wolle. Statt den Hasen auszuziehen, zog der Kölner Tierarzt der Ente den Hals zu und ich mußte mir wieder ein neues Tier für die Jagdzene nehmen.“

„Tempo!“ — Sylvester Schäffers' Zauberwort

In den Wintermonaten ist Sylvester Schäffer stets unterwegs, arbeitet Tag für Tag, und nur in den Sommermonaten gönnt er sich eine Erholung. Wenn er in Europa ist, zieht er sich in sein am Starnberger See stehendes Haus zurück, das er ganz nach seinem eigenen Geschmack eingerichtet hat. Lange Zeit lebte er unter Indianern, wenn seine Engagements gerade so lagen, daß er den Urlaub in Amerika verbringen mußte. All die bei dem Aufenthalt unter den Rothhäuten gesammelten Erinnerungen sind in seinem originellen Wigwam zusammengetragen, und hier finden auch die Indianerfeste statt, zu denen die Starnberger Bekannten als Gäste geladen werden.

Noch vieles erzählte Sylvester Schäffer von seinen Reisen durch alle Welt, von der Klavierpielerin, die in einer serbischen Stadt die musikalische Beileitung übernommen hatte, und die vor Vereinerung das Spielen verabsah, oder von dem jungen Mann, der ebenfalls in einem Balkanland als „Bär“ engagiert war und bei der Schießzene nach dem Schuß von der Bühne watscheln sollte. Dieser junge Mann hatte aber seinen Auftrag falsch verstanden, ließ sich umfallen, so daß er als „toter Bär“ von der Bühne getragen werden mußte. Die Pointe war natürlich dahin! Ein anderer junger Mann rückte in seinem Vorensatz nach dem Schuß aus und konnte erst nach zwei Tagen aufgearbeitet werden. Er hatte geglaubt, er würde totgeschossen und erklärte, daß er sich für die ihm zugesagte Entlohnung nicht „erleben“ lassen wollte.

Wenn das Mannheimer Weinfest zu Ende ist, geht die Reise weiter nach Rotterdam, wo

Sylvester Schäffer 14 Tage arbeiten wird. Was dann folgt, weiß man noch nicht, denn man will die Route so einteilen, daß Umwege der hohen Unkosten wegen vermieden werden. Kosteten doch von Breslau, wo im September gearbeitet wurde, bis Mannheim allein die beiden Pferde nahezu zweihundert Mark Fracht! Verhandlungen schweben wegen Gastspielen in Japan und Indien, und heute schon freut sich Sylvester Schäffer darauf, auch diese Länder kennenzulernen, die er als einziger der Welt bis jetzt noch nicht bereift hat.

Tempo, Tempo, das ist auch bei Sylvester Schäffer die Parole: beim Auftreten und beim Umherziehen von Ort zu Ort. In Amerika hat er es gelernt, daß keine Sekunde Pause zwischen den einzelnen Auftritten sein darf. Seine reizende Partnerin überbrückt mit ihrer Tanzkunst die Umkleepausen, die sich nicht vermeiden lassen und die durch den über alles Lob erhabenen künstlerischen Tanz überhaupt nicht auffallen.

Der blondeste Berliner: Wilhelm Runze

Der Wilhelm Runze ist, das wissen alle, die bis jetzt dem Weinfest einen Besuch abstatteten. Er ist nicht nur nach seinen eigenen Worten der blondeste Berliner Ansager, sondern auch der Mann mit einem Mundwerk, das nicht umzubringen ist.

So ließ er einen auch nicht zu Wort kommen, als wir ihn fragten, wo er herkam. Wie aus einem Raschengehörte ging es: „Geboren am soundsoviellen zu sowieso als Sohn des ehrenwerten Herrn Runze nebst dero Gattin einer geborenen ... Besuche dann die

217. Gemeindefschule, kam als Stift zu einer Bank, rückte weiter auf, arbeitete vier Jahre als Metallarbeiter und landete später bei einer Zeitung in der Anzeigenabteilung. Punkt! Einzua, Klammer. Später war ich in der Redaktion tätig und wurde dann als Ansager entdeckt. Punkt! Einzua, Klammer. Genügt das?“ Und diese Angaben genügten uns! Was wir später im Gespräch noch von Wilhelm Runze erfuhr, bestätigte eigentlich nur den zuvor schon gewonnenen Eindruck, daß es sich um einen mit allen Waffern bewachsenen Berliner handelt!

... und zuletzt Paul Schröder-Bray

Natürlich wollten wir auch noch wissen über das Woher von dem Stimmakwalligen Schröder-Bray, der in der Schulezeit so schlecht sang, daß er in der Singstunde in die Ecke gestellt wurde. Die Stimme machte sich aber doch noch, und durch Gefangensstunden kam er so weit, daß er sich als Bühnensänger betätigen konnte. In der Inflationszeit trat er in Kabarettis auf,

Haben Sie zwei Minuten Zeit?

Dann benutzen Sie diese, um die durch Abwaschen spröde werdenden Hände täglich mit Nivea einzucremen. Dieses euzerthaltige Hauptpflegemittel macht Ihre Hände weich und geschmeidig, ohne einen Glanz zu hinterlassen.



wobei er in der feinerzeit noch unbekanntem Weise mit dem Publikum arbeitete und dieses mit in seine Darbietungen einbezog. Als der Rundfunk noch in den Kinderschuhen steckte, holte ihn bereits der Hamburger Sender, und inzwischen ist ja Paul Schröder-Bray durch sein drittes Auftreten im Rundfunk und von seinen Schallplatten her überall bekannt.

Seine größten Erfolge errang er mit einfachen Liedern, die er als kultivierter Sänger erfolgreich gegen die überhandnehmenden Schläger stellen konnte.

Daß sich unser Ansager vom Weinfest und unser Sänger durchaus nicht spezialisiert haben, zeigten sie im Laufe des Gesprächs, als uns Paul Schröder-Bray mit Anekdoten unterhielt und Wilhelm Runze seinem Kollegen durch Gesangs Konkurrenz zu machen versuchte. Nebenfalls bewiesen beide, daß auch sie frei von aller Heberbebligkeit sind und daß sie sich unter den Mannheimern recht wohl fühlen. —hj—

Verkehrsangepassung der Straßen

Der Straßenausschuß des Deutschen Gemeindetages hielt unter Vorsitz des Beigeordneten von Abend in München eine Sitzung ab, an der auch Vertreter des Reichs- und preussischen Innenministeriums und des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen teilnahmen. Im Vordergrund der Erörterungen standen Fragen, die bei der einseitigen Verkehrsregelung noch nicht abschließend geklärt worden sind, insbesondere die Unterhaltung der Ortsdurchfahrten und die Regelung der Eigentumsverhältnisse am Wegegelände mit den Folgerungen für das Bestimmungs- und Nutzungsrecht.

An Hand der zur Zeit zur Verfügung stehenden Erhebungen wurde hinsichtlich der Unterhaltung und des Ausbaues der Landstraßen erster und zweiter Ordnung geprüft, inwieweit die verfügbaren Mittel dem Ziele der baldigen Anpassung dieser Straßen an die Anforderungen des Kraftverkehrs entsprechen. Vom Standpunkt der Landes- und Städteplanung handelt es sich zunächst um die Aufbringung der Mittel für die notwendigen Anschlüsse der Städte an die Reichsautobahnen.

### Der Schnupfen kommt

Wenn du dich mit einem Bekannten unterhältst und deine Erzählung plötzlich unterbrochen ist: „Da, dann hab ich... Huzzi! Huzzi!... Hab ich... Huzzi!... Da hab ich ihm gesagt... Huzzi! Huzzi!... — Huzzi hast du ihm zwar nicht gesagt — dann bekommst du einen mordsmäßigen Schnupfen. Darauf kannst du Gift nehmen. Und wenn du einige Zeit später heimgekehrst, findest du nicht einmal mehr die Mühe, einen Grub abzunehmen. Du willst ihn erwidern, machst den Mund auf; bevor du aber nur einen Ton herausbringst, überfällt dich wieder. Dein Mund wird breit und breiter, die Augen werden klein und schließen sich so gar. Du rümpfst ungewollt und unwillkürlich die Nase, runzelst die Stirn, bleibst gebannt auf der Stelle stehen, redst dich auf, es erschüttert dich bis in die einzelnen Haare, und dann kommst mit Urmacht aus dir heraus: Huzzi! Dreimal sicherlich, unter dem tut ein kommender Schnupfen nicht.

Die halbe Straße wendet sich nach dir um, so kräftig war deine Mitteilung. Wärest du bei rechter Besinnung, würdest du einen leisen Widerhall deines Getöns an den Häusern vernommen. Die Leute verdrängen sich aus deiner verdrängenden bazillenschleudern Nähe und ahnen bedauernd: „Och, der kriegt'n Schnupfen“. Dein betroffenes Gemüt hat die gleiche Ahnung. Auf dem Nachhausewege wiederholst du deine Uebung. Du probst gleichsam, um deiner Familie in vollendeter Weise, kostenlos natürlich, die Anfänge eines ordentlichen Schnupfens, wie er einem Manne geizt, vorzuführen. Raum hast du deine Haustür geschlossen, begrüßt du deine vier Hände mit einem überaus wuchtigen Huzzi, so daß dein Dünast, der an deinem Hochstuhl hängt, mitterschüttelt wird. Du merkst jetzt auch erst die Gewalt deines Tones, der bis in die Nachbarwohnungen dringt, wo man fachlich feststellt: „Der Herr Schmitt kriegt 'en Schnupfen“.

Deine Frau schaut durch die Küchentür und überrascht dich mit der Feststellung: „Karl, du bekommst ja einen Schnupfen! Wo hast du dir denn den geholt?“ Das ist dir genau so rätselhaft, wie du bisher noch einigen Zweifel gehabt haben, jetzt beugst du dich den Tatsachen und den vielen Feststellungen und läßt dich einem schnupfenden Schicksal. Beim Abendbrot unterläßt es deine Frau nicht, wenn sie dein sich verzerrendes Gesicht bemerkt, zu mahnen: „Kinder haltet den Teiler zu, Vater muß nießen.“ Die Geschichte wird dir allmählich ärgerlich. Du lärmst wie ein ausbrechender Vulkan. Gottlob ist es Nachtzeit, der Schlaf löst alles aus. Wie du am nächsten Morgen aufstehst, ist das viele Nießen fast geschwunden. Der Kopf ist so dumpf und benommen; er brüht und schmerzt etwas.

Als du aufstehst, ist der ganze Wandel vollzogen. Die Nase läuft; sie läuft nicht weg, aber sie läuft. Nicht einmal die Tempo-Taschentücher können das Tempo deines Schnupfens eindämmen. Während du, mit einer Anzahl von Taschentüchern verfort, zur Arbeit gehst, trägt du dich mit dem Gedanken, einen Tropfenfinger für die laufende Nase zu erfinden. Bei der Echtheit deines Schnupfens verläßt dich jedenfalls dem Erfinder das DNV und eine Gelbquelle, die deiner Schnupfenquelle in nichts nachsteht. Dem nächsten Bekannten, der sich teilnahmsvoll erkundigt: „Ach, Sie haben einen Schnupfen?“ — er könnte sich diese überflüssige Frage sparen; er sieht's ja an deiner erröteten laufenden Nase — gibt dir resignierend Antwort: „Ich habe keinen Schnupfen; aber er hat mich!“ T. V.

### Dafen für den 8. Oktober 1936

- 1585 Der Komponist Heinrich Schütz (Organtarrus) in Köstritz geboren (gest. 1672).
- 1834 Der Komponist Franziskus Adrian Volcklein in Nancy geboren (geb. 1775).
- 1868 Der Maler Max Lieberow in Landsbut in Bayern geboren (gestorben 1932).

## Marinekameraden bewahren Tradition

Der wehrhafte Geist der alten Armee wird hochgehalten / Die Gausführung verlegt

Zum 1. Oktober wurde die Gausführung des Nationalsozialistischen Deutschen Marinebundes e. V. Gau Kurpfalz und Weimart von Mannheim nach Wiesbaden verlegt. In diesen beiden Gauen sind vorwiegend die Kameradschaften zusammengesetzt, die in der einst militärischen und nunmehr befreiten Rheinlandszone liegen. Trotz aller Beschränkungen und trotz der Besatzungszeit haben in diesen Gauen circa 50 Marinekameradschaften die Treue zu ihrer alten Marine und Kriegsfahne hochgehalten und sie als ihre dermalige Vereinstflagge gezeigt. In der Pflege der alten Tradition, der Kameradschaft und der Treue zu ihrem Vaterlande, waren sie auch Vorkämpfer des neuen Deutschlands, das uns der Führer und Reichsführer Adolf Hitler gebracht hat.

Soweit die ehemaligen Angehörigen der Kriegsmarine infolge ihres Alters nicht mehr bei der Waffe dienen können, bleibt ihnen doch im Dienst am Vaterland die ehrenvolle Aufgabe beschieden, in ihrem Kreise alle die Kameradschaften aufzunehmen, die ehrenvoll aus der Kriegsmarine auscheiden. Und hier sollen sie im besonderen gemeinsam mit allen großen Verbänden ehemaliger Soldaten der alten Armee den wehrhaften Geist wachhalten.

Seit der Pflege des Wehrwillens haben die Gau Kurpfalz und Weimart einen lebhaften Aufschwung genommen. So konnten — abgesehen von starken Zugängen bei den schon bestehenden Kameradschaften — im Laufe des letzten Jahres 7 neue Kameradschaften dem Bunde zugeführt werden.

An dem Staatsfest der Ehrenmahlweide in Raboe, dem der Führer und Reichsführer bei-

## Bom „armen Bettler“ zum Erpreffer

Ein arbeitscheurer Gauner vor dem Mannheimer Gericht / Der „Wolf im Schafspelz“

Wegen eines Vergehens der Hehlererei und der verübten Erpressung sprach das Mannheimer Schwurgericht gegen den verheirateten 37 Jahre alten Erich Schallmütz aus Kolberg eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren aus. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

Dieser Fall Schallmütz ist nicht gerade alltäglich zu nennen, er fällt schon etwas aus dem Rahmen, und der der Verurteilung zugrunde liegende Tatbestand dürfte selbst dem erfahrenen Richter noch nicht allzu häufig vorgekommen sein.

Vorweg sei gesagt, daß Sch. nicht gerne arbeitet, aber hierin köchelt er noch eine größere Anzahl verwandter Tätigkeiten zu haben, ausfallig wäre diese Charaktereigenschaft weiter nicht. Was aber auffällt, ist die Art, wie er sich jahrelang ein Einkommen verschafft und dabei ein bequemeres Leben führt. Die 1912 geschlossene Ehe besteht zwar noch, was ihn aber nicht hindert, zwischenburch mal auf längere oder kürzere Zeit den Alleinlebenden zu mimen, um dann wieder neuerdlich in die Arme seiner Familie zurückzukehren. Die Zerrissenheit des Sch. weist allerdings Einträge auf, wegen der verschiedenen Dinge — Diebstahl ist vorderrschend — ist er schon mit dem Gesetz in Konflikt geraten. Es wechselt ab Gefängnis — mit Zuchthausstrafen.

Einen dreiten Raum nehmen die wegen Bestells ausgebrochenen Haftstrafen ein. All dies würde man dem Angeklagten rein äußerlich nicht ansehen, sein Auftreten ist gewandt, dazu kommt die norddeutsche Aussprache. Nur so scheint es erklärlich, daß Sch. namentlich bei Frauen Glück hat.

Als er eines Tages in einem Mannheimer Vorort gerade wieder mal bettelte, machte er auf die Wohnungsinhaberin einen so guten Eindruck, daß sie sich verpflichtet fühlte, sich weiter um den armen „Bettler“ a. D. anzunehmen, zumal er ja wieder mal seine ganze Familie hatte herben lassen. Er fand angeblich vollkommenen Beifall. Über das sachmännliche Verhalten bei einem Hauskauf hinaus kam es allmählich zu engerem Bekannntwerden, jedoch lediglich zwischen Sch. und der gütigen Frau. Der Ehemann wachte vorläufig von nichts. Er wäre auch sehr erhaunt gewesen, wenn er hätte erfahren müssen, daß Sch. von seiner Frau regelmäßig monatliche Zuwendungen in Höhe

von 50 bis 80 Mark erdalen hatte. Hierzu kamen aber noch allerhand Sachleistungen, mit Lebensmitteln wurde der „arme Mann“ reichlich versorgt.

Nun waren zwischen den beiden Briefe gewechselt worden, die in großer Zahl dem Gericht im Original vorlagen, und die einen Einblick in dieses sonderbare Verhältnis gaben. Wie alles zusammenhing, konnten höchstens die beiden Hauptbeteiligten klar beantworten, doch waren ihre Angaben in der Hauptverhandlung sehr verschieden. Tatsache ist, daß Sch., als die Frau die Zahlungen einstellte, wolkte, die gemeintem Töchterbriefe schrieb, worin er auch u. a. von Anstiftung zum Mord, von Anstiftung zum Mord usw. rebete. Angeblich sollte mal der Ehemann aus der Welt gebracht werden, und tatsächlich ist Sch. eines Tages mit einer Schußwaffe bei seiner in Frankfurt verarbeiteten Tochter unerwartet erschienen. Das Frankfurter Ehepaar will zwar aus den Worten des „Papas“ nicht recht klug geworden sein, doch habe man ihn veranlaßt, den Revolver in den Main zu werfen, was auch geschehen sein soll.

Inzwischen hatte sich Sch. auch mit dem Ehemann angebeidert. Auf die Erprefferbriefe reagierte die Frau nun nicht, sondern erlittete Anzeige. Die Geldbündelungen mußten zwangslos desfalls unterbleiben, weil der Ehemann über sein Einkommen selbst verfügte. Die Frau gab in der Hauptverhandlung an, das Geld sei quasi nur teilweise gegeben worden. Sch. habe von einer von der 9-jährigen Tochter zu erwerbenden Erbschaft gefaselt, darnach sollte alles mit Zins und Zinseszins zurückbezahlt werden. (Die Tochter soll aber mittlerweile ohne kein Wissen gestorben sein.) Von Sch. selbst wurden die Zuwendungen anders bewerkelt. Daß es sich dabei um Geldbeträge handelte, über die die Frau gar kein Verfügungsrecht hatte, sondern deren Eigentümer der Ehemann war, mußte von Sch. zugegeben werden. Im ganzen soll in der Zeit von Sommer 1934 bis Mai 1936 die runde Summe von 1500 Mark in seine Hände geflossen sein.

Da die Frage mit dem zu erbenden Grundstück am Oberestrand nicht ganz geklärt werden konnte, erachtete das Gericht den Tatbestand des Rückkaufbetrugs — wie seitens der Angebeiderten angenommen wurde — nicht ganz für erwiesen und kam deshalb nur zu einer Verurteilung wegen Hehlererei und verübter Erpressung. Eine Untersuchungschaft kam nicht in Anrechnung.

## Feierabend-Freuden für den Arbeiter

Die Betriebsgemeinschaft der IG Farben eröffnet ihr Winterprogramm

„Man muß die Menschen nicht nur in den Stand setzen, ihren Lebensunterhalt zu verdienen, sondern sie müssen auch Zufriedenheit und Freude am Leben empfinden können. Als Gegenleistung für die Arbeit, die sie leisten, schuldet die Gesellschaft ihnen nicht nur das tägliche Brot, sondern auch Freude, Glück und Wohlbehagen.“

Die IG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ der Betriebsgemeinschaft IG Farben, Wert Oberrhein, hat sich diesen Ausdruck zu eigen gemacht, als sie an die Ausgestaltung ihres dieswinterlichen Feierabendprogramms heranging. So wie jedem Werkstarbeiter in der Sommerzeit Reisen und Wandern ermöglicht wurden, so kann er nun im Winter an Kultur, Kunst, Musik und Theater teilnehmen. Die Betriebsgemeinschaft hat Mittel und Einrichtungen, alle Werkstarbeiter an die Erlebnismöglich-

lichkeit von Spitzenleistungen heranzuführen.

Man war bei der Ausarbeitung des Winterprogramms redlich bemüht, den Werkstarbeiter nur das Beste zu bieten und hat neben Vortragabend, füllten Stunden der Musik, Theaterveranstaltungen und Kameradschafts-abenden vor allem eine Reihe von heiteren Abenden angelegt.

Daß die Leitung der RSG „Kraft durch Freude“ hiermit eine glückliche Hand bewies, verriet die erste Veranstaltung dieses Konzerts, die zweite reiflos ausverkauft war und auch bei der dritten Wiederholung einen verhältnismäßig guten Besuch aufzuweisen hatte. Man hatte sich für den ersten heiteren Abend Jupp Huffsels, Deutschlands populärsten und beliebtesten Rundfunkplauderer, und Hans Bund mit seinen Solisten vom Deutschlandsender verschrieben, die uns allen durch den Rundfunk keine Unbekannten mehr sind. Ein abwechslungsreiches Programm sorgte nicht nur für Unterhaltung, sondern für gute Laune der Zuhörer.

Beginnen wir mit Jupp Huffsels! Er ist nicht die große Stimmungsgitarre, die mit großem Kaliber in den Raum tracht, er ist mehr! Eine ungewöhnliche, von Herzen kommende Selterkeit geht von ihm aus, die auf das Publikum fast beim ersten Wort schon überbringt. Er ist Schauspieler, Komiker, Anlager und Skarikatorist in einer Person. Er kann das alles und noch viel mehr und steckt das Publikum mit seiner guten Laune an, und seiner bleibt mehr übrig, der ein griecharämisches Gesicht macht, wenn Jupp, der gleich mit allen auf du und du steht, auf der Bühne in seinem rheinischen Dialekt drauflos schwadroniert.

Aber verassen wir Hans Bund mit seinen Solisten vom Deutschlandsender nicht! Nun steht er leibhaftig vor uns, elegant, rubia, sicher und schmeigt den Laden! Wenn er wüßte, daß wir ihn schon manchmal ins Hesperland gewinnlich haben, wenn wir so zwischen 23 und 24 Uhr am Radio saßen und uns eine recht beschauliche und stimmungsvolle Abendmusik wünschten und Hans Bund mit seinem Orchester aus Berlin so. Tanzmusik spielte! Und wiederum tat er uns nicht den Gefallen, etwas anderes als Fortrötter und Synkopierte Musik zu bringen, zu der man heute Fortrotti sagt und den Jazz damit meint. Dazu hatte er noch eine ungarische Fantaste geschrieben, die einer gewissen Geschicklichkeit im Aufbau und Interesse in der Tongebung nicht entbehrt, bei der es aber wiederum nicht ohne reichliche Synkopierung abana. Und es war eigentlich schade, daß uns Hans Bund nur mit solchen, meistens fortrotteligen, Werken bedachte, denn das muß man zugeben, Schwung und Schmitz hat er in seinem Orchester, und seine Solisten sind zweifellos große Köpfer. Immerhin erfreute die orakle Art des Musikierens und die außerordentlich starke Dynamik des Orchesters, dem immer wieder harter Beifall gezollt wurde. Am dritten Abend wurde das Programm durch die Uebertragung der Führer-Rede etwas umgestellt. Doch war auch er für die Künstler ein schöner Erfolg.

### „Hitlerjugend am Wert“

Unter der Parole „Hitlerjugend am Wert“ findet am Samstag, 10. Oktober, 20.15 Uhr, im Schlosshof eine große Kundgebung statt. — Es sprechen: der Gebietsführer, P. Kempter, Kreisführer, und Kreisleiter P. Dr. Roth. Die gesamte Bevölkerung, vor allem aber die Eltern unserer Hitlerjugenden und Mädel vom BDM sind hierzu herzlich eingeladen.

Ihr Väter und Mütter, erscheint alle zu dieser Veranstaltung und bekennt damit euer Interesse an dem Streben und der Arbeit unserer Jugend!

Heil Hitler! Der Kreisleiter.

### Vorverkaufskarten für die Internationale Hundeausstellung

Zur Vermeidung jedes Andrangs an den Schalterassen in den Tagen der Hundeausstellung am 17./18. Oktober hat sich die Ausstellungsleitung entschlossen, die Eintrittskarten im Vorverkauf abzugeben. Sie können gelöst werden beim Reisebüro Planckenhof Mannheim, P. 6, Fernruf 343 21; Musikhaus Hede, O. 3, 10; Zigarrenhaus Klingler, Waldhofstr. 1; Zigarrenhaus Schleicher, Rüst Zatterfall.

Die Dauerkarten einschließlich Sportgroßen und Stehplatz beim Internationalen Hundehunderennen und den Polizei- und Meldehundevorfürungen kosten RM 1.50. Mit ihr können die Inhaber die Ausstellung zu jeder Zeit und beliebige Male besuchen. Die Karten sind nicht übertragbar. Kinder unter 14 Jahren und Militär RM 1.—. Der einmalige Eintritt kostet am Samstag und Sonntag vor mittag RM 1.—, einschließlich Sportgroßen und Stehplatz beim Internationalen Hundehunderennen und den Polizei- und Meldehundevorfürungen. Kinder unter 11 Jahren und unteres Militär 50 Pf.

Einmaliger Eintritt am Sonntag nachmittag von 12.30 an 75 Pf., einschließlich Sportgroßen und Stehplatz beim Internationalen Hundehunderennen und den Polizei- und Meldehundevorfürungen. Kinder unter 14 Jahren und unteres Militär 40 Pf. Stehplätze beim Internationalen Hundehunderennen und bei den Polizei- und Meldehundevorfürungen: Plätze am Ziel RM 1.—, sonst 50 Pf. Programm 10 Pf.

Sämtliche Karten können von Montag, den 12. Oktober, an bei den oben bezeichneten Stellen gelöst werden.

### Bastelkurs in der Mütterchule

Mit Beginn der Wintermonate finden in der Mütterchule, Mannheim, L. 9, 7/8, wieder Bastelkurse statt. Es ist hier den Müttern Gelegenheit gegeben, ihren Kleinen nette Spielsachen und sonstige Kleinigkeiten selbst anzufertigen. Außerdem finden Kinderkurse statt, in denen die Väter und Mädel für Vater, Mutter und Geschwister Weihnachtsgeschenke anfertigen. Es entsteht hier aus zum Teil wertvollem Material (Zündholzschachteln, Faberrolen) allerlei Spielzeug und nette kleine Geschenke. Daneben soll selbstverständlich auch den Kleinsten der Kursteilnehmer Rechnung getragen werden, soweit sich dies mit dem Können der einzelnen Teilnehmer vereinbaren läßt. Zu diesem Zweck findet mit den Gemeldeten eine Vorbesprechung statt.

Der erste Kurs läuft vom 26. Oktober bis zum 7. November. Für Kinder von 15.30 bis 17.30 Uhr je zweimal in der Woche. Die Tage werden nach Vorbesprechung mit den Eltern

### Erster Rat für's Backen:



Dr. Oetker's Backpulver „Badin“

Dr. Oetker's Backpulver „Badin“ — dann wird das Gebäck tadellos gelingen.

festgelegt für Erwachsene von 20 bis 22 Uhr, und zwar ein Kurs an je zwei Abenden (dienstag und donnerstag) und ein Kurs an je drei Abenden (montag, mittwoch und freitag) in der Woche. Die Kursgebühren betragen für vier Kursabende 2 RM und für sechs Kursabende 3 RM. Das notwendige Material ist von den Teilnehmern selbst zu stellen. — Anmeldungen in der Mütterchule Mannheim, L. 9, 7/8 (Fernruf 249 33).

Nationaltheater. Heute, Donnerstag, findet im Nationaltheater die Uraufführung von Paul Joseph Gremler's historischem Drama „Michele“ statt. Der Autor der „Marneschlacht“ hat mit diesem Stück die erfolgreiche Gestaltung des interessanten Stoffes geschaffen. Neben Herrn Brackebusch, der die Titelfigur spielt, sind in dem Stück beschäftigt: die Damen Stiller und Zharland und die Herren Linder, Eduard Marks, Weckmann, Karl Marx, Hölsin, Renkert, Offenbach und Krause. Aufmerksam: Helmut Ebbs, Bühnenbilder: Friedrich Kallfuß, Technische Einrichtung: Hans West, Beginn 20 Uhr. — Morgen, Freitag, wird Julius Weismann's Oper „Schwanenweiß“ zum erstenmal wiederholt.

### AdF-M

Am nächsten... Lufingen... bunter Program... Sodenburg... Hanz noch we... volle Anlager... lerin, 2 Hartoff... lichte Schotte... mit seiner jing... haltige Program... Profittus und... bei den AdF-M... lasse erhältlich

### Ehrung

Am 5. Oktob... arbeiter Pa... Dienstzeit bei... bilden. Aus di... folgshaft der... eine würdige... Vorstand des...



### Ende

Und dann er... Präsidenten: G... schließ, da na... stimmungen W... erkräft oder b... Die Nachbarn a... gman daran, d... Dies Hofe fiel... wieder von nicht... Tja — hä... Die... mor...

heim, übermit... den Worten u... Ehrenurkunde... der Reichsbahn... Der Betriebs... reiche seinem... für die Treue... folgshaft ein... Betriebsjelleno... und schloß die... Führer. Die... schen Arbeitsf... für seine verb... der DAF, G... ihre Klüchwin... 60jährig... Einest der G... für Uren, G... Franz Kra... ein 60-jähriges... dem Anfsänge... dank einer un... Leistung zu sei... Jubiläum über... Wände für d... Seden... Die Hartoffe... der Landwirt... den, damit dur... einfiel. Sch... in die Scheune... und schon wa... gleichfalls ein... — die treuen... ihren Anteil a... haben. Bald l... und Wald vor... die sahlen W... Denn auch das... des Schöpfers... läßt. Die Ra... schloß neue A... die Saat, die... in ihrem Sch... neuem Leben... schen die Grün... Die Sedenba... ten Anteil an... danken am v... Bauernschaft... tigen Erntewo... müssen unserer... Für die Kl... gearbeitet. D... gar an den G... die Hausfrau... erwartenden... können.

60jährig... Einest der G... für Uren, G... Franz Kra... ein 60-jähriges... dem Anfsänge... dank einer un... Leistung zu sei... Jubiläum über... Wände für d... Seden... Die Hartoffe... der Landwirt... den, damit dur... einfiel. Sch... in die Scheune... und schon wa... gleichfalls ein... — die treuen... ihren Anteil a... haben. Bald l... und Wald vor... die sahlen W... Denn auch das... des Schöpfers... läßt. Die Ra... schloß neue A... die Saat, die... in ihrem Sch... neuem Leben... schen die Grün... Die Sedenba... ten Anteil an... danken am v... Bauernschaft... tigen Erntewo... müssen unserer... Für die Kl... gearbeitet. D... gar an den G... die Hausfrau... erwartenden... können.

... am Werk... 20.15 Uhr, im... ung hat. —... g. Kempfer... r. Roth. Die... ber die Eltern... vom BTR...

KdF-Abend in Ladenburg

Am nächsten Samstag um 20 Uhr bringen die Lustigen Fünf mit ihren Künstlern ein buntes Programm im Saal des Bahnhofs-Ladenburg. Es wirken außer den „Lustigen Fünf“ noch weiter mit: S. M. Klein, der humorvolle Anführer, Mirzi Erbs als Vortragskünstlerin, 2 Quartett in ihren eigenen Tänzen, der lustige Schotte als Jongleur und Rudolf Jung mit seiner singenden Säge. Das äußerst reichhaltige Programm verspricht drei Stunden des Frohsinns und Humors. Karten zu 50 Pf. sind bei den KdF-Geschäftsstellen und an der Abendkasse erhältlich.

Ehrung eines Arbeitsjubilars

Am 5. Oktober 1936 konnte der Telegrafenerbeiter Pa. Jakob Zeig auf eine 45jährige Dienstzeit bei der Deutschen Reichsbahn zurückblicken. Aus diesem Anlaß veranstaltete die Gesellschaft der Telegrafenermeister 2 Mannheim eine würdige Feier. Reichsbahnoberrat Krafft, Vorstand des Reichsbahnbetriebsamts 2 Mannheim...

Die Interaktion

... es an den... hundertjährig... die... Eintritte... können... Mann... Haus... Waldhofstr. 1;... Catterfall... Sportgroßen... analen... Meldehand... ihr können... Zeit und... arten sind... unter 14... einmalig... und Sonn... einschließl... im Internatio... Polizei- und... unter 14... pfl... n tag nach... einschließl... im Internatio... den Polizei... Kinder unter... 40 Pf. El... hundertereim... gebunden... iont 50 Pf.



Ende mit Schrecken

Und dann erhielt Herr Hofe einen Brief vom Polizeipräsidenten: Sein Geschäft sei augenblicks zu schließen, da nach den mehrfach bekanntgegebenen Bestimmungen Läden nur von geprüften Fachleuten eröffnet oder übernommen werden könnten.

Winterschule

... finden in der... wieder Ba... Wäntern Ge... nette Spiel... selbst ang... in der Kur... Wädel für... lter Weib... Es entsteht... aterial (Zünd... relei Spielzeug... ven soll selbst... der Aussteil... ven, soweit... kleinen Teilne... im Zweck find... B o r b e s p r e...

Tja — hätte er Zeitung gelesen!

Die kündigt so was vorher an, worauf man sich verlassen kann!

beim, übermittelte dem Jubilar mit auerkennenden Worten und persönlichen Wünschen eine Ehrenurkunde nebst einem namhaften Treuegeld der Reichsbahndirektion Karlsruhe.

60jähriges Geschäftsjubiläum

Eines der ältesten Mannheimer Fachgeschäfte für Uhren, Gold- und Silberwaren, die Firma Franz Arnold, Nachf. in O. 6, 6, kann auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß wird die Firma ein Jubiläum feiern...

Sedenheimer Nachrichten

Die Kartoffelernte ist in vollem Gange und der Landwirt beiläufig fertig zu werden, damit durch das kalte Wetter kein Schaden entsteht. Schwerer sollen die beladenen Wagen in die Scheune. Die Ernte fällt ergiebig aus, und schon wartet auch die Mähernte, die gleichfalls eine gute ist, denn auch das Vieh...

Erfolgreicher Start der Volkssportwoche

Eindrücke bei einer kleinen Rundfahrt am „Tag des Betriebssportes“ in Mannheim

Für die vom Reichsportamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in der Zeit vom 7. bis 11. Oktober veranstaltete Volkssport-Reichswoche hätte man sich in Mannheim wirklich keinen besseren Auftakt wünschen können, als der durch den „Tag des Betriebssportes“ erfolgte. Ueberall sah man Volksgenossen mit Begeisterung sich dem gesunden Sport hingeben, dem sichtlich sehr neue aktive Anhänger zugeführt werden.

schwedischen Leiter allerlei Sportgeräte wie Medizinbälle, Sandfäcke für den Vorkurs, Doppelendbälle, Panchinabälle usw. beschafft. Das Interesse unter den Gesellschaftsmitgliedern der Dedi-Bank für die Sportkurse ist so reg, daß mehrere Kurse durchgeführt werden müssen. Ein Blick in diese vordrücklich angelegte und ausgestattete Betriebs-Gymnastikhalle bestätigt erneut die segensreiche Einrichtung der Sportkurse. So haben sich die Gesellschaftsmitglieder jeden Alters und aus allen Abteilungen mit einer Freude dem gesundheitsfördernden Sport hin, daß man selbst als unbedeutender Zuschauer seine Freude daran haben mußte.

Eine Rundfahrt führte uns zum Sportplatz der Zellstofffabrik Waldhof, wo sich zahlreiche Betriebsangehörige dieses Werkes eingefunden hatten, um unter fachkundiger Anleitung sich der allgemeinen Körperschule hinzugeben. Selbst die zum erstenmal sich an den sportlichen Übungen beteiligenden Betriebsangehörigen, waren mit allergrößtem Eifer bei der Sache. Wer sich nicht aktiv an den Übungen beteiligte, überzeugte sich wenigstens durch Zuschauen von der freudenspendenden Kraft des KdF-Sports. Nicht weniger Interesse fanden die gymnastischen Vorführungen durch die Frauen. Die Kapelle der Zellstoff-Fabrik sorgte für die musikalische Untermauerung der Vorführungen, wie man auf jeder besseren Veranstaltungsmöglichkeit ein Lautsprecher aufgestellt hatte.

Der heutige Donnerstag in der Volkssport-Reichswoche steht unter dem Motto „Gesunde Frauen — Gesundes Volk durch Sport und Spiel“. Wie am Mittwoch, so sind auch am Donnerstag alle KdF-Sportkurse der Öffentlichkeit zur Besichtigung zugänglich. Diese Sportkurse finden statt:

Mit größtem Eifer war man auch bei den Vereinigten Spinnereien am Werk, wo ebenfalls die allerbesten Voraussetzungen für eine sportliche Betätigung der Betriebsangehörigen gegeben ist. Die gleichen Beobachtungen konnte man weiterhin bei der Maschinenfabrik Reibig machen und wenn wir unsere Rundfahrt noch weiter ausgedehnt hätten, wäre es uns zweifellos möglich gewesen, auch in anderen Betrieben den lobenswerten Eifer bei den KdF-Sportkursen beobachten zu können.

Allgemeine Körperschule, Kurs Nr. 14, Stadion, Gymnastikhalle, 17.30—19.00 Uhr. — Kurs Nr. 15, Schillerstraße, Neckarauer Uebergang, 20.00—21.30 Uhr.

Des Jägers Freuden im Monat Oktober

Die Hasenjagd ging auf / Jetzt kommt die Zeit der rechten Hege

Der Oktober ist der anstrengendste Monat des ganzen Jagdjahres. Da tritt es zuerst einmal, die etwa noch nicht zum Abschluß gelangten Vögel zur Strecke zu bringen. Borek hält jedoch die Hirschjagd den Hochwildjäger in ihrem Bann. Am 1. Oktober ging die Hasenjagd auf. Bis jetzt läßt sich noch nicht übersehen, ob die Jagd so gut verläuft, wie man sich erhofft. Der nasse Sommer war ihm ja nicht besonders hold. Aber der erste Tag wird noch größtenteils durchgeföhrt sein. Wo immer und immer wieder Regen über schlechte Niederjagdergebnisse aufstehen, da stimmt etwas nicht. Entweder wird dort zu hart gelagt oder zu wenig gelegt. Es können auch noch andere Gründe vorliegen, aber diese beiden sind wohl ausschlaggebend.

nicht, wird es sich kein Jagdleiter entgehen lassen, auf die Beachtung der Treibjagdregeln noch besonders hinzuweisen. Etwaige Uebertretungen sind aufs strengste zu ahnden. Belonders der sorgfältigen Handhabung der Waffe ist größte Aufmerksamkeit zu widmen. Jetzt ist es Zeit, der Hege näherzutreten. Belonders der Hasen ist für entsprechende Behandlung sehr dankbar, und er verdient sehr leicht, wenn ihm im Nachbarrevier mehr geboten wird, wie dort, wo keine Hege hand. Der aufmerksame Weidmann beschäftigt sich jetzt mit dem Enten von Gabeln und Kaskanen und nimmt jede Gelegenheit wahr, um seinem Weibe in den Zeiten der Rot den Tisch decken zu können. Er weiß, daß Hege die Grundlage des ganzen Jagdweidens ist.

Der Oktober bringt auch die Hasenjahrgänge, die wohl allgemein befruchtigt. Der Hasen ist ja so langsam zum Allereinstufigen geworden, und dort, wo ihm ein bißchen Hege während der schweren Zeit zuteil wird, ist und bleibt er wohl das dankbarste Wild. Lanolam kommt jetzt die Zeit der Treibjagden heran. Obwohl jeder Jäger durch die Jagdabgabepflichterfüllung den nötigen Schutz gegen Unfälle gesichert ist, wird es sich nicht vermeiden lassen, auf die Beachtung der Treibjagdregeln noch besonders hinzuweisen.

Frankenaffenbilanz verbessert Für das erste Halbjahr 1936 können die reichsgeselligen Frankenaffen mit einer sehr erfreulichen Bilanz aufwarten. Die Gesamteinnahmen sind um 5,7 v. H. auf 114,9 Millionen RM gestiegen, während die Gesamtausgaben 111,9 Millionen im Juli betrugen.

Anordnungen der NSDAP

Am die Propagandaleiter und Kulturstellenleiter der Stadt-Ortsgruppen (einschließlich der ausgebildeten Ortsgruppen) Am Montag, 12. 10., 20.00 Uhr, findet im Saal der „Harmonie“, D 2, 6, eine wichtige Besprechung statt. Dienstanzug!

Sedenheim, Freitag, 9. 10., 20.30 Uhr, Besprechung sämtlicher Politischen Leiter im Schulhaus. Dienstanzug. Freidachstraße. Die auf Sonntag, 10. 10., angelegte Mitgliederbesprechung fällt aus.

Am alle Ortsgruppen! (Stadt) Die Ortsgruppen holen heute früh Material ab. Zimmer 2. Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung Die Abrechnung der Hege „Kampf der Gefahr“ für September 1936 ist fertig und muß bis spätestens 8. 10. 36 erstigt sein.

Neckarau, 8. 10., 20 Uhr, Singprobe im evang. Gemeindehaus. Kreisamtsleitung. Die Karten vom Dichtabend Anne Marie Koepfen müssen bis Donnerstag, 8. 10., abgerechnet sein, andernfalls diese nicht mehr zurückgenommen werden. Wreimau, 8. 10., 20 Uhr, Dichtabend im „Bad Hof“. Jugendgruppe. Für Neckarstadt-Ost kein Dichtabend diese Woche.

Politische Leiter Schwesingerhald. Am Donnerstag, 8. 10., 20.30 Uhr, findet im großen Saale des Schachthof-Restaurants eine General-Mitgliederversammlung der NSDAP Schwesingerhald statt. An der Sitzung sämtliche Parteimitglieder und Parteifunktionäre teilnehmen werden. Politisches und kulturelles Geschehen wird erwartet. Freidachstraße, Sonntag, 10. 10., 20.30 Uhr, Mitgliederbesprechung im „Alder“.

Standortbeschl! Samstag, 10. 10., 20.15 Uhr, große Kundgebung „Hitlerjugend am Werk“ im Schlosshof. Es nehmen teil: Untergruppe 1, 2, 3 und 4, Kulturführergruppe 1 und 2, Motorfahrtsabteilung, Marinefahrtsabteilung und Technische Bereitschaft; ferner Jugendführer, Jugendabteilungsleiterinnen, Wache NSDAP. Die Einheiten rücken um 19.45 Uhr geschlossen am Schlosshof an. Der Standortbeschl! Stelle 2 (Kulturgruppe), Nächster Dienst am 8. 10., um 19.45 Uhr, in der Hochschule für Kunst, Uniform! Beiträge sind mitzubringen.

Wreimau, 8. 10., 20.30 Uhr, Besprechung sämtlicher Politischen Leiter auf der Ortsgruppenführerstelle. (Dienstanzug.) Wreimau, Donnerstag, 8. 10., 20 Uhr, im Gasthaus „Zum Coblen“ Verammlung der Hege, KdF- und KdF-Fr. Wreimau, 8. 10., 20.15 Uhr, Besprechung sämtlicher Politischen Leiter im „Mannheimer Hof“. Wreimau, 8. 10., 20.15 Uhr, Stellenleiter-Sitzung in der Geschäftsstelle der Ortsgruppe. Wreimau, 8. 10., 20.15 Uhr, Dienststunden findet nur für Propagandaleiter und Stellenleiter statt. Nach der weiteren Dienststunden haben die Stellenleiter nur dann zu erscheinen, wenn dies in der Paroleausgabe ausdrücklich bekanntgegeben wird.

Wreimau, 9. 10., 20 Uhr, Schulung für die Presseleiterinnen in N 2, 4. Sport, 10. 10., auf dem Stadion Abnahme des BTR-Leistungsabzeichens um 15 Uhr (Arma Waff). Die Leistungsabnehmer sind vorher bei der Verwalterstelle des Unterzuges zu lösen. — 13. 10., von 18—19 Uhr Schwimmen für Leistungsabnehmer im Waldparkbad. — 13. 10., von 19.30—21 Uhr Partizipanten für das Leistungsabzeichen auf dem Unterzugen. Lindenhof, Dichtabend der Schacht Groß fällt diese Woche aus. Wreimauhof. (Scharen Ludwig und Römer.) Freitag

Sport für beide Scharen. — Donnerstag Dichtabend für Schacht Römer. Schwesingerhald, Am 8. 10. fallen alle Dichtabende der Schacht H. Hordolme aus. — Schacht Fie Weber hat jetzt dienstags Dichtabende in L 2, 9.

Unterzugen, 10. 10., um 15 Uhr, auf dem Stadion Abnahme des BTR-Leistungsabzeichens.

Kreisamtsleitung. Der Lehrgang für Dichtabend- und Festhaltung findet erst wieder am 8. 10. in der Aula der früheren Handels-Hochschule in A 4, 1 statt. Meldungen können noch erbetet werden. Jungbuckel, 11. 10., 8.00 Uhr, treten Jüdisch. Haus- und Betriebsräte bzw. Warte im Personalrat zum Normaldienst an. Uniform: TAF, Stoll Mägel und Kordbünde.

Kmt für Beamte 8. 10., 20.15 Uhr, findet im Rüstungensaal der 8ten Schulungsschule für die gesamte Beamtenenschaft statt. Es spricht: Oberfeldmeister Pa. Reich, Karlsruhe. Die Rüstungsbeamten sind eingeladen.



Kraft durch Freude! Fahrenverlegung! Wegen des Eintopffesttags am 11. Oktober wird die Fahrt nach Reutland a. d. Weinstraße um acht Tage vertagt auf Sonntag, den 18. Oktober 1936. Weitere Abgabe in der Parole der kommenden Woche.

Omniafahri in das Rheinland! Um vielen Wünschen gerecht zu werden, veranstalten wir im Oktober 1936 eine Omniafahri in das Rheinland, die für alle die Volksgenossen gedacht ist, die aus beruflichen Gründen während der Sommermonate sich an einer KdF-Fahrt beteiligen konnten. Die Abfahrt erfolgt am Donnerstag, 15. Okt. 1936, um 11.30 Uhr ab Wagn vor dem Rastplatz Hauptbahnhof. Fahrplan: Montag, 15. Okt.: Karlsruhe — Autobahn — Darmstadt — Mainz — Koblenz (Ubernachten); Dienstag, 16. Okt.: Koblenz — Bingen — Bodenheim — 21. Saar — Homburg — Homburg (Ubernachten); Sonntag, 17. Okt.: Homburg — Godesheim — Rastfeld — Wehrheim — Homburg — Homburg — Wehrheim — Homburg — Rastfeld — Homburg (Ubernachten); Sonntag, 18. Okt.: Homburg (Ubernachten); Montag, 19. Okt.: Homburg — Tübingen (Ubernachten); Dienstag, 20. Okt.: Tübingen (Ubernachten); Mittwoch, 21. Okt.: Tübingen — Oberstdorf — Barmen — Wuppertal (Ubernachten); Donnerstag, 22. Okt.: Wuppertal — Bochum — Münster (Ubernachten); Freitag, 23. Okt.: Münster — Dortmund — Köln — Mülheim — Rastfeld — Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Samstag, 24. Okt.: Homburg — 21. Saar — Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Sonntag, 25. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Montag, 26. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Dienstag, 27. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Mittwoch, 28. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Donnerstag, 29. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Freitag, 30. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Samstag, 31. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Sonntag, 1. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Montag, 2. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Dienstag, 3. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Mittwoch, 4. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Donnerstag, 5. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Freitag, 6. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Samstag, 7. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Sonntag, 8. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Montag, 9. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Dienstag, 10. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Mittwoch, 11. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Donnerstag, 12. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Freitag, 13. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Samstag, 14. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Sonntag, 15. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Montag, 16. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Dienstag, 17. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Mittwoch, 18. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Donnerstag, 19. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Freitag, 20. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Samstag, 21. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Sonntag, 22. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Montag, 23. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Dienstag, 24. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Mittwoch, 25. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Donnerstag, 26. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Freitag, 27. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Samstag, 28. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Sonntag, 29. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Montag, 30. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Dienstag, 31. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Sonntag, 1. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Montag, 2. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Dienstag, 3. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Mittwoch, 4. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Donnerstag, 5. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Freitag, 6. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Samstag, 7. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Sonntag, 8. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Montag, 9. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Dienstag, 10. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Mittwoch, 11. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Donnerstag, 12. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Freitag, 13. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Samstag, 14. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Sonntag, 15. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Montag, 16. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Dienstag, 17. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Mittwoch, 18. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Donnerstag, 19. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Freitag, 20. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Samstag, 21. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Sonntag, 22. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Montag, 23. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Dienstag, 24. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Mittwoch, 25. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Donnerstag, 26. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Freitag, 27. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Samstag, 28. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Sonntag, 29. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Montag, 30. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Dienstag, 31. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Sonntag, 1. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Montag, 2. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Dienstag, 3. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Mittwoch, 4. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Donnerstag, 5. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Freitag, 6. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Samstag, 7. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Sonntag, 8. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Montag, 9. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Dienstag, 10. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Mittwoch, 11. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Donnerstag, 12. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Freitag, 13. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Samstag, 14. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Sonntag, 15. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Montag, 16. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Dienstag, 17. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Mittwoch, 18. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Donnerstag, 19. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Freitag, 20. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Samstag, 21. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Sonntag, 22. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Montag, 23. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Dienstag, 24. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Mittwoch, 25. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Donnerstag, 26. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Freitag, 27. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Samstag, 28. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Sonntag, 29. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Montag, 30. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Dienstag, 31. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Sonntag, 1. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Montag, 2. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Dienstag, 3. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Mittwoch, 4. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Donnerstag, 5. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Freitag, 6. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Samstag, 7. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Sonntag, 8. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Montag, 9. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Dienstag, 10. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Mittwoch, 11. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Donnerstag, 12. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Freitag, 13. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Samstag, 14. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Sonntag, 15. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Montag, 16. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Dienstag, 17. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Mittwoch, 18. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Donnerstag, 19. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Freitag, 20. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Samstag, 21. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Sonntag, 22. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Montag, 23. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Dienstag, 24. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Mittwoch, 25. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Donnerstag, 26. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Freitag, 27. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Samstag, 28. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Sonntag, 29. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Montag, 30. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Dienstag, 31. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Sonntag, 1. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Montag, 2. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Dienstag, 3. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Mittwoch, 4. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Donnerstag, 5. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Freitag, 6. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Samstag, 7. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Sonntag, 8. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Montag, 9. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Dienstag, 10. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Mittwoch, 11. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Donnerstag, 12. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Freitag, 13. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Samstag, 14. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Sonntag, 15. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Montag, 16. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Dienstag, 17. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Mittwoch, 18. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Donnerstag, 19. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Freitag, 20. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Samstag, 21. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Sonntag, 22. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Montag, 23. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Dienstag, 24. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Mittwoch, 25. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Donnerstag, 26. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Freitag, 27. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Samstag, 28. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Sonntag, 29. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Montag, 30. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Dienstag, 31. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Sonntag, 1. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Montag, 2. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Dienstag, 3. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Mittwoch, 4. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Donnerstag, 5. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Freitag, 6. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Samstag, 7. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Sonntag, 8. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Montag, 9. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Dienstag, 10. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Mittwoch, 11. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Donnerstag, 12. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Freitag, 13. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Samstag, 14. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Sonntag, 15. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Montag, 16. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Dienstag, 17. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Mittwoch, 18. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Donnerstag, 19. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Freitag, 20. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Samstag, 21. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Sonntag, 22. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Montag, 23. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Dienstag, 24. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Mittwoch, 25. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Donnerstag, 26. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Freitag, 27. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Samstag, 28. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Sonntag, 29. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Montag, 30. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Dienstag, 31. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Sonntag, 1. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Montag, 2. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Dienstag, 3. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Mittwoch, 4. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Donnerstag, 5. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Freitag, 6. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Samstag, 7. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Sonntag, 8. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Montag, 9. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Dienstag, 10. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Mittwoch, 11. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Donnerstag, 12. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Freitag, 13. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Samstag, 14. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Sonntag, 15. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Montag, 16. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Dienstag, 17. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Mittwoch, 18. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Donnerstag, 19. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Freitag, 20. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Samstag, 21. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Sonntag, 22. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Montag, 23. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Dienstag, 24. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Mittwoch, 25. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Donnerstag, 26. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Freitag, 27. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Samstag, 28. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Sonntag, 29. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Montag, 30. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Dienstag, 31. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Sonntag, 1. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Montag, 2. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Dienstag, 3. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Mittwoch, 4. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Donnerstag, 5. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Freitag, 6. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Samstag, 7. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Sonntag, 8. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Montag, 9. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Dienstag, 10. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Mittwoch, 11. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Donnerstag, 12. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Freitag, 13. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Samstag, 14. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Sonntag, 15. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Montag, 16. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Dienstag, 17. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Mittwoch, 18. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Donnerstag, 19. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Freitag, 20. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Samstag, 21. Okt.: Homburg — Homburg — Homburg — Homburg (Ubernachten); Sonntag, 22. Okt.: H

# Das Staatsarchiv mit den sieben Schlössern

## „Deu...

### Ein Land und zwei Regenten / Was wird aus Andorra? / Der Zwergstaat hat Sorgen



Pressfoto

Schwammfischer in Florida

Unser Bild zeigt einen Schwammfischer aus Florida im Tarpon Springs. Die Schwammfischerei ist eine der interessantesten Industrien der Vereinigten Staaten.

## Der junge Schiffer

Dort blüht ein Schiff die See,  
frisch saust hinein der Wind!  
Der Anker wird gelichtet,  
das Steuer flugs gerichtet,  
nun liegt's hinaus geschwind.

Ein kühner Wasservogel  
freist grügend um den Mast,  
die Sonne brennt herunter,  
manch Fischlein, blank und munter  
umgaulert fast den Gast.

Wär' gern hineingesprungen,  
da draußen ist mein Reich!  
Ich bin ja jung von Jahren,  
da ist's mir nur ums Fahren,  
wohin? Das gilt mir gleich!

Friedrich Hebbel.

## Der Kaiser malt

Nikolaus I. von Rußland versuchte sich gerne als Maler. Er hatte oft einem Petersburger Maler bei der Arbeit zugehört und begann schließlich selbst zu zeichnen, immer wieder Soldaten in Uniform, nichts anderes als Soldaten. Nikolaus zeichnete zuerst die Füße und verwandelte eine alte Frau, die im Vordergrund des Bildes saß, in einen Tambour mit Trommel. Der Kaiser wurde vor Schreck blaß und bleich, brachte jedoch kein Wort hervor. Der Kaiser aber drehte sich nach beendeter Arbeit befriedigt um und sagte: „Lassen Sie doch auch die anderen Zentiers aus meiner Galerie holen. Ich werde sie zeitgemäß umändern.“ Es gab aber glücklicherweise Kopien der wertvollen Bilder, die man dem kaiserlichen Maler brachte und an denen er dann auch eifrig seine Kunst versuchte.

## Geheimnisse um den Titicacasee

### Das Motorboot auf der Bergpartie / Wo ein „weiches Ei“ unbekannt ist

Die Universität Cambridge hat acht junge Forscher ins peruanisch-bolivianische Hochland entsandt, die die höchst seltsamen Lebensbedingungen an dem 3612 Meter über dem Meerespiegel liegenden Titicacasee studieren sollen.

Wenn ein Weltmeister im Gewichtheben auf den Gedanken käme, sein tägliches Training am Titicacasee, dem größten Hochlandsee der Erde, auszuführen, würde er nicht schlecht haften über seine mangelhaften Leistungen. Gelang es ihm an irgendeinem anderen Flecken der Erde ohne weiteres, ein Dreizehnergewicht in die Höhe zu stemmen, so kann er am Titicacasee, 3800 Meter über dem Meerespiegel, kaum zwei Zentner bewältigen. Das hängt mit den besonderen atmosphärischen Bedingungen zusammen, die hier herrschen und den Gesetzen der Natur geradezu Hohn zu sprechen scheinen.

Die sieben jungen englischen Forscher, die unter Leitung von Dr. Gareth Gilson im Auftrag der Universität Cambridge die völlig veränderten Lebensbedingungen, die in diesen Höhen herrschen, studieren sollen, haben auf ihren Entdeckungstour im peruanisch-bolivianischen Hochland die merkwürdigsten Beobachtungen gemacht. Am Titicacasee lebt man, so erklären sie in ihren Berichten nach Cambridge, geradezu in einer „Wasserdampfabkühlung“, denn Luftdruck und Sauerstoffgehalt der Luft sind hier so gering, daß es für den Europäer sehr schwer ist, sich daran zu gewöhnen. Doch hilft allmählich die Natur von selbst, das Ungewohnte zu überwinden, indem sich die roten Blutkörperchen, die dem Körper den Sauerstoff zuführen, entsprechend vermehren, um den Sauerstoffmangel auszugleichen.

Ganz besonders schwierig ist für die Bewohner der Höhen am Titicacasee die Zusammenstellung des Nahrungszettels. Am gräßlichen Hochlandsee der Erde locht nämlich das Wasser

**Andorra la Vieja, im Oktober.**  
Der spanische Bürgerkrieg hat für die Bewohner des Zwergstaates Andorra eine merkwürdige Folge gehabt: Sie verloren den einen ihrer beiden Souveräne, den Bischof der katalanischen Stadt Urgel, der, von den roten Milizen mit dem Tode bedroht, nach Italien fliehen mußte. Damit scheint sich die staatsrechtliche Situation der kleinen Republik grundlegend zu ändern.

Wie seit Jahrhunderten geht das Leben in Andorra seinen Weg. Es ist vielleicht sogar noch stiller geworden, seitdem im Süden, hinter den gegackten Bergen der Pyrenäen, der Bürgerkrieg tobt: die Wochenend-Autocars aus Barcelona laden nicht mehr ihre Fremden ab, die das kuriose Ländchen stets so gern besichtigen. Und doch ist eine entscheidende Veränderung in der staatsrechtlichen Situation der 5000 Andorraner eingetreten — sie bildet das Tagesgespräch auf dem Marktplatz, im Kaffee, im „Regierungsgebäude“, der Casa del Valle, die noch genau so dasteht, wie sie 1588 erbaut wurde...

Andorra hat nämlich, seit es Karl der Große im Jahre 806 zu einem selbständigen Land machte, zwei Souveräne, das französische Staatsoberhaupt, vertreten durch den Präfecten des Departements Ostpyrenäen, und den spanischen Bischof von Urgel. Im allgemeinen küm-

merten sich die Andorraner nicht viel um ihre beiden Regenten, sie lieferten ihnen die Steuern ab, zu denen sie seit einem Jahrtausend verpflichtet sind: jährlich 960 Franken für den französischen Präsidenten, eine Ladung Schinken und Käse für den Bischof von Urgel.

1936 ist das erste Jahr, in dem der übliche Naturalien-Tribut zur Erntezeit nicht abgeliefert werden konnte, denn der Bischof von Urgel mußte, um den Schrecken des Bürgerkrieges zu entkommen, nach Italien fliehen. Wie wird sich das auswirken? Ist es der Beginn einer neuen staatsrechtlichen Ära in Andorra? Man würde sich nicht wundern, denn die letzten paar Jahre haben mehr Veränderungen gebracht als ebenso viele Jahrhunderte vorher: Revolution, Verfassungsänderung, Umsturzversuche...

Es begann damit, daß eines Tages französische Ingenieure eintrafen und geheimnisvolle Messungen anstellten. Bald darauf war ein französisch-spanischer Trust gegründet, der die ungeheuren Wasserkräfte des Landes ausbeuten wollte. Ein Elektrizitätswert wuchs aus der Erde. Andorra war plötzlich zum Wertobjekt geworden, zur Schachfigur im Spiel der Großmächte. Die kleine Gebirgsbauernrepublik hätte schnell ihre Selbständigkeit verloren, wenn nicht die Verfassung sie gerettet hätte, durch die Zwei-

teilung der Souveränität vergleichbar einem Kräfte-Parallelogramm, das nun zu zerfallen droht.

## Revolution — mit dem Hauschlüssel

Unter der andorranischen Jugend, die Revolutionsluft witterte, begann es schon 1932 zu gären. Sie verlangte das Wahlrecht. Bisher hatten nur die „Caps de casa“, die Familienoberhäupter, das Recht, die 24 Räte aus ihren Reihen zu wählen, die 10 Prefeten jährlich Statifikation erhalten. Der Staatspräsident, ebenfalls ein einfacher Bauer, bekommt ganze 90 Prefeten im Jahr. Das gefiel den jungen Andorranern nicht mehr, und sie drohten mit einer Revolution, wenn man ihnen nicht allgemeines Wahlrecht gewährte.

Diese Revolution fand denn auch wirklich statt, allerdings höchst ungewollt. Im April 1932 feierte man das Votivfest, es wurde ausgeliebig getrunken und auf dem Heimweg kam eine Gruppe junger Leute auf den Gedanken, die im „Regierungsgebäude“ tagenden Räte mit einem riesigen Hauschlüssel, der immer am Tor steht, zum Zwergstaat einzusperren. Kaum haben die Räte die johlenden Burschen, kaum merken sie, daß sie eingeschlossen waren, da sagten sie sich: die Revolution ist da — und beschloßen sofort das allgemeine Wahlrecht... Es wurde zwar, als man später das Mißverständnis entdeckte, der Versuch gemacht, es wieder abzuschaffen, aber nun gab es wirklich ernsthafte Unruhen, und 1933 wurde zum erstenmal nach dem neuen Gesetz gewählt.

Ein Jahr später fand jener denkwürdige Putschversuch statt, an den sich jeder Andorraner mit Entrüstung erinnert. Boris Stokoff, ein russischer Emigrant, tauchte plötzlich in Andorra auf, rief sich selbst zum König Boris I. aus, ließ an „sein Volk“ gerichtete Manifeste drucken und jag ins Regierungsgebäude ein. Bruder der Putsch des Russen, der zu der Ueberraschungstatistik aufgebaut war, erschien der andorranischen Bauern doch zu frech. Der Präsident Pere Torres marschierte mit den sieben Polizisten, über die Andorra verfügt, auf und verhaftete den Eindringling, der in ein spanisches Gefängnis abgeschoben wurde. Die französischen Soldaten, die bereits an der Grenze standen — Andorra hat keine eigene Armee, nur jeder Familienwater besitzt eine Waffe — wurden wieder nach Hause geschickt. Ein weiterer Kronpräsident lebt in Perpignan: ein biederer Töpfermeister, der seine Ahnenlinie bis auf das Jahr 800 zurückleitete und behauptet, seine Dynastie habe einst in Andorra geherrscht. Man lacht über ihn und läßt ihn nicht über die Grenze. Noch gilt ja die Verfassung von 806, wohlverwahrt im alten Dolmetschenschrant des Rathsaales in der Casa del Valle, zu dem es sieben Schlösser für sieben Schlösser gibt, die im Besitz der sieben Räte aus den Hauptorten von Andorra sind; dieses Staatsarchiv kann nur mit diesen sieben Schlüsseln gleichzeitig geöffnet werden.

## Zwei Postämter streiten sich

Sicher ist es, daß nach der Entscheidung im spanischen Bürgerkrieg in Andorra wichtige Veränderungen vor sich gehen werden. Das große Elektrizitätswerk ist in Betrieb und sucht Abnehmer für seinen Strom. Das Spiel der Großmächte und des Großkapitals um den Bauernstaat ist erst am Anfang, die neue Zeit ist nur auch für Andorra angebrochen. Wirklich wird man sogar die Haupterwerbquellen der Staatskasse wechseln müssen: bisher war es der Dreismarktenverkauf, Andorra hat zwar keine eigene Post, aber eigene Marken, die natürlich von Sammlern sehr begehrt sind. Das lustigste sind die beiden Postgebäude auf dem Hauptplatz von Andorra la Vieja, links das französische, rechts das spanische — beide Postverwaltungen betreiben gemeinsam oder vielmehr in Konkurrenz die andorranische Post und verkaufen gemeinsam die Andorramarken. Durch einen Staatsvertrag sollte nun die Postverwaltung ganz an Spanien übergeben, aber daraus ist durch die letzten Ereignisse nichts geworden.

## Bücherecke

**Eberhard Wolfgang Müller:** „Panamastand“. Schauspiel in acht Akten. Geb. RM. 2.80. Theaterverlag Sponen-Keller, Berlin.

Eberhard Wolfgang Müller ist höchlich einer der interessantesten und modernsten Dramatiker, die das deutsche Schauspiel seit Jahren kennt. Seine politische Satire „Katholik hegt die Materie“, die gerade bei öffentlichen Aufführungen im deutschen Spielplan auftaucht, ist ein ebenso vorzügliches Theaterstück wie sein allmählich erregendes „Frankenburger Katholikspiel“, das auf der Friedrich-Schiller-Bühne zur Clampusdiere umgewandelt wurde. Eberhard Müllers Roman „Schloß in Ungarn“, der seinen Gebildeten und seinen übrigen Lesern, ist alle im Buchhandel zugänglich sind, lag der „Panamastand“ bisher noch nicht in einer Buchausgabe vor, obwohl gerade dieses Theaterstück das meiste Interesse von allen Müllerschen Dramen ist und auch zur Zeit wegen seines lebendigen Inhalts und seiner wunderbaren Handlungsdichtung besondere Eignung mitbringt. Soeben erschienen nun auch dieses Stück als Buch. Jeder Leser wird überrascht und gepackt davon sein, mit welcher Arbeit der Dichter die kapitalistischen politischen Zustände der Vergangenheit aufschrieb und mit welcher unerhörten Gestaltungskraft er es vermag, ein wahrhaftes Theaterstück mit lebensvollen Figuren und atemberaubender Spannung zu schreiben.

„Schändliche Jugend“. Von Hermann Jung. 200 Seiten. Verlag Berlin, Borna bei Leipzig. 200 Seiten. Die Geschichte eines Jagabundenknechts aus dem Wolgaland mit 16 Abbildungen nach Aufnahmen des Verfassers.

In diesem Buche rollt das Schicksal eines dieser Schändlichen aus, eines Autistenknechts, das nach der Ermordung seiner Familie, seiner Leber, mit Bogobunden, Krämpfen, Tiden, Wörtern durch Angeln eilt, auf den Wellen der Bohu, im Schiffsdunst, in Staub, mit dem Auto, immer als blinder Passagier, endlos... endlos...



Zur Eröffnung des Rügendamms

Weltbild (M)

Blick über Stralsund und die Insel Rügen mit dem Rügendamm, dessen Eisenbahnhweg kürzlich eröffnet wurde.

## Der ausgestorbene Heringer

### Vergessene Berufsbezeichnungen / Was hatte ein Auskulturator zu tun?

Wenn man alte, vergilbte Adreßbücher und Einwohnerverzeichnisse deutscher Städte durchblättert, dann werden wir gewahr, daß nicht nur die Menschen der Vergangenheit angehören, die darin aufgeführt sind, sondern auch — die Berufsbezeichnungen, die sie ausübten hatten. Die Zeit eilte unentwegt weiter und auf dem Wege, den sie zurücklegte, blieben die seltsamsten Berufsbezeichnungen dafür zurück, womit sich unsere Vorfahren das tägliche Brot erarbeiteten hatten.

Kann sein, daß man einem Menschen, dessen Sinn zu sehr nach den irdischen Gütern dieser Welt steht, heute einen „Materialisten“ zuruft. Damit soll nichts übermäßig Schlechtes, aber auch nichts Böses gesagt sein. Frei-

lich leugnen wir dem Materialisten den Sinn für alle höheren Güter der Menschheit ab. Nun, noch Anfangs des 19. Jahrhunderts war das die Berufsbezeichnung für den Mann, der mit „Materialien“ mit Waren jeder Art, handelte. Strahaus, Iraxah war er geachtet und geehrt, niemand ist auf den Gedanken gekommen, in ihm einen egoisten zu sehen, dessen Sinnen und Trachten nach den realen Dingen des Lebens hand.

Hier ist es leicht, sich die Herkunft der Berufsbezeichnung zu denken. Wie aber soll man sich das erklären, wenn das aus dem Jahre 1800 stammende Einwohnerverzeichnis einer süddeutschen Stadt einen „Vierleischknecht“ als Beruf eines Mannes aufführt? Bleibt auch die Ableitung des Wortes im dunkeln, so doch nicht dessen Bedeutung. Darunter verstand man in jener Zeit Männer, die durch die Straßen ritten und vom Steigbügel herab dem Volk die Güte des Bieres priesen. Diese Vorläufer der persönlichen Werbung waren in besondere Gewänder gekleidet.

Nur mit Schrecken nehmen wir heute das Wort „Inquisition“ in den Mund, eines der traurigsten Kapitel des Mittelalters wird damit in uns lebendig. Wer möchte sich da in den Zeiten nach dem Freiheitskriege seinen Unterhalt als „Inquisitionsschote“ verdienen haben? Gemacht, die Männer, die diesen Beruf ausübten, gingen einem weit weniger blutigen Handwerk nach, als ihre Berufsbezeichnung ahnen läßt. Sie waren amtliche Boten, die Aktenstücke von einer zur anderen Behörde brachten oder den Bürgern Vorladungen vor eine Behörde zustellten.

Auskulturator! Welchem Erwerb mag der Herr, der den Beruf mit dieser geheimnisvollen Bezeichnung hatte, seinen Wohlstand verdankt haben. Buchhalter würden wir ihn heute nennen oder vielleicht Korrespondent, denn er saß in der Wiedermeierzeit auf einem hohen Drehsstuhl über die Bücher gebeugt und war um eine günstige Bilanz seiner Firma besorgt. Allerdings hatte er eine besondere Vertrauensstelle inne, die ihm so viele Gulden eintrug, daß er ein sorgloses Dasein führen konnte.

Wahrscheinlich, ebenso viele Berufsbezeichnungen, wie in den letzten Jahrzehnten des technischen Fortschrittes aufgetaucht sind, sind auch in der Vergangenheit verschwunden. Filmregisseur, Tonmeister, Flugzeugführer, solche Berufsbezeichnungen finden wir nicht in den alten Adreßbüchern, dafür ist jedoch der „Heringsger“ daraus verschwunden, der Hilde zu den Hausfrauen in Keitrod und Nieschhaube brachte. Der „Sporer“, der die Sporen mit den großen Hanfenträgern schmiedete, der „Futterfläster“, der die Halftertruppen für die Pferde verkaufte, und der „Riemer“, der Leibriemen und Sattelzeug herstellte — sie alle hat die Zeit hinweggefegt und Schmelde, Schreiner oder Kürschner aus ihnen gemacht.

Die DNF schaffenden... Zusammenfass... vieler Rupp... getreten, anfe... einander... Schaffender... Ueber die... lion mit Ver... hinausgeword... Wirtschaftsl... zielein Kupfer... und — was i... nahmen komm... Angeheilen zu... Wir bringen... die bisherigen... verschiebensten

Rechtsberatu... Die Rechtsab... im letzten Jahr... 55 Millionen... raten. Der Pra... den Arbeitsge... wiederum sehr... 5 vH. Was da... bedeutet, ist nie...

Heimstätten... Das Heimstätt... front kann folg... In Arbeit über... 215 26 Baupro... meldet:

38 000
12 907
19 389
Im Bau bef... 65 000
80 000

Unterstützunge... Die Renten u... haben sich im... DNF hat 89 46... bracht. Ein Gro... forte ist in Ang...

Berufserziehu... Das Amt für... die Errichtung... Bau befinden sic... lichen Menschen... angen. Die De... allein 25 000 Le... haben am Reic... men, 12 300 Ue... trieb, zahllose V... schickungen wur... trasse der Deut... 8 verschiedenen... der gesamten B... zeitschriften mit... zu, die kostenl... werden. Neben... jähung läuft ei... der Betriebsföhr... demünftige Nati...

Schulung... Die weltansch... Partei, die DNF... unterhält 3. I... sozialpolitische... Amtswarte dien... 1 Arbeit... 9 Reichs... 40 Gausd...

Presse... Die Gesamtauf... stehenden Pre...

Mitgliederbe... In der Mitgl... dem Großmarke... ntel, Mannbeim... amlicher Treibe... in Mitglieder... nehmen mit dem... hauptminister ei... legung des Gef... worden ist. D... in Mitglieder... in Geschäftsföhr... dracht und in d... hauptamtlich g... nach Vorschlag... ausstellmission... über und drei... in alljährlich zu... beprufen. Es w... im Jahresbericht... weigelt, aus der... schäftliche Be... wirtet auch im... urkordnung erh...

ffern

„Deutsche Arbeitsfront“ als Schrittmacher des Aufstiegs

Blick ins Ausland

Bilanzen und Zahlen zeigen die vielseitigen Aufbaumaßnahmen der DAF

Die monetären Goldbestände der Welt im Juli und August 1936

gleichbar einem... zu zerfallen... schlüssel... gend, die Nov... 1932 zu gären... t. Bisher hat... Familienab... aus ihren Re... jährlich Grat... räsident, eben... kommt ganze... den jungen Kn... roben mit einer... nicht allgemeines... auch wirklich... t. Im April... es wurde aus... Heimweg kam... den Bekanten... tagenden Nitz... üffel, der im... herz einz... läte die johlen... , daß sie ein... ch: die Revolu... sofort das all... wurde zwar... undis entbedi... er abzuschaffen... hste Unruhen... nach dem neuen... er denkwürdige... der Andorra... Stoffprell... plöblich in An... zu um König... Volk“ gericht... Rekrutungsgr... rufen, der zu... aut war, erschie... ch zu frech. Der... erte mit den He... tra verfügt, auf... ung, der in ein... en wurde. Der... bereits an der... hat keine eigene... aut besitzt eine... haufe geschick... t in Vespignan... feine Anwalts... tet und behaup... in Andorra op... und läßt ihn... it ja die Verlos... im alten Dols... in der Casa de... schlüssel für... im Besitz der... en von Andorra... nur mit diesen... öffnet werden.

Die DAF ist die große Organisation aller schaffenden Menschen. Die vielfältigen und verzettelten Verbände sind eingemündet in die Zusammenfassung aller Tätigen, an die Stelle vieler Köpfe und Interessen ist ein Ziel getreten, anstelle eines unfruchtbaren Gegenüber ist die geballte Stoßkraft aller Schaffenden der politischen Nation getreten. Ueber die Aufgaben einer reinen Organisation mit Beitrag und Rente ist die DAF weit hinausgewachsen. Sie greift aktiv in das Wirtschaftsleben der Nation ein. Ihre finanziellen Aufwendungen gegen in die Millionen und — was bedeutungsvoll ist — ihre Maßnahmen kommen dem deutschen Arbeiter und Angestellten zugute.

Wir bringen deshalb einen Ueberblick über die bisherigen Leistungen der DAF auf den verschiedensten Gebieten.

Die Rechtsberatung der DAF hat sich auch im letzten Jahre außerordentlich ausgedehnt. 55 Millionen schaffende Menschen wurden beraten. Der Prozentsatz der Streitfälle, der vor den Arbeitsgerichten ausgetragen wurde, war wiederum sehr gering und betrug noch nicht 5 vH. Was das allein für den Arbeitsfrieden bedeutet, ist nicht auszubedenken.

Das Heimstättenamt der Deutschen Arbeitsfront kann folgende erfreuliche Zahlen melden: In Arbeit oder schon bereits fertiggestellt sind 215 286 Bauprojekte. Davon sind als fertig gemeldet: 38 000 Tiedlerstellen, 12 907 Eigenheime und 19 389 Geschloßwohnungen.

Im Bau befinden sich: 85 000 Bauten, und weitere 60 000 Bauten sind in der Planung und sollen dieses Jahr noch begonnen werden.

Die Renten und Unterstühtungen der DAF halten sich im Rahmen des Vorjahres. Die DAF hat 89 469 029 RM. zur Auszahlung gebracht. Ein großzügiger Ausbau der Altersfürsorge ist in Angriff genommen.

Das Amt für Berufserziehung berichtet über die Errichtung von 400 Lehrwerkstätten; im Bau befinden sich 150 Lehrwerkstätten. 2,5 Millionen Menschen sind durch die Lehrkräfte gelangt. Die Deutsche Arbeitsfront beschäftigt allein 25 000 Lehrkräfte. 1 083 000 Jugendliche haben am Reichsberufswettstreit teilgenommen. 12 300 Übungswirtschaften sind im Betrieb, zahlreiche Arbeitsgemeinschaften und Volkshochschulen wurden durchgeführt. Die Berufserziehung der Deutschen Arbeitsfront besteht aus 8 verschiedenen, gut geleiteten, ja zum Teil in der gesamten Welt als erfolgreich anerkannten Zeitschriften mit einer Auflage von 10 Millionen, die kostenlos den Bertätigten geliefert werden. Neben dieser großzügigen Berufserziehung läuft eine lehrerreichende Schulung der Betriebsführer und Ingenieure, um eine demnünftige Nationalisierung durchzuführen.

Die weltanschauliche Schulung ist Sache der Partei, die DAF trägt hierzu finanziell bei; sie unterhält z. B. die Ordensburgen. Für die sozialpolitische Schulung ihrer Amtswalter und Amtswarte dienen der DAF 1 arbeitswissenschaftliches Institut, 9 Reichsschulungsbüros und 40 Gauschulen.

Die Gesamtauflage der im Verlag der DAF erscheinenden Presse — Berufspresse, die Zeit-

schriften „Arbeitertum“, „Der Aufbau“, „Schönheit der Arbeit“, „Freude und Arbeit“ und die vielen Berufszeitungen — beträgt 20 Millionen.

Die Leistungen der RE-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ haben sich gegenüber dem Vorjahr überall verdoppelt. Eine Anzahl neuer Arbeitsgebiete ist hinzugekommen. Trotzdem hat sich der Aufschwung der DAF zu diesem Sozialwert von 17 Millionen auf 15 Millionen verringert. An den Reisen nahmen teil:

- 1934 = 2 Millionen, 1935 = 3 Millionen und 1936 = 6 Millionen.

Die Zahl der Madeirasfahrer stieg von 3000 auf 8000 Teilnehmer. An Wanderungen nahmen in diesem Jahr 1 Million Menschen teil. Die Teilnahme am Sport stieg von 2,2 Millionen im Vorjahre auf 5 Millionen in diesem Jahre. „Schönheit der Arbeit“ mobilisierte im Vorjahre 200 Millionen Reichsmark und diesem Jahre 400 Millionen Reichsmark. Seit Bestehen

dieses Amtes wurden folgende Einrichtungen gebaut:

- 8000 Kantinen und Aufenthaltsräume, 3000 Grünanlagen, 500 Sportanlagen, 200 Schwimmbäder und 1200 Wasch- und Umkleieräume.

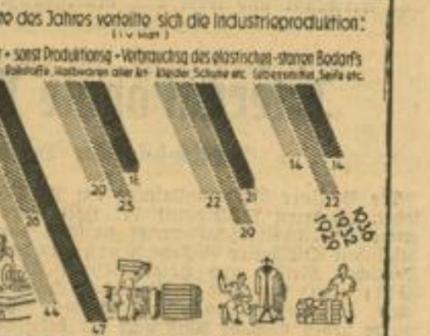
Entsprechend dem Amt „Schönheit der Arbeit“ gründete Dr. Ley ein Amt „Schönheit des Dorfes“, das sehr beachtliche Erfolge aufzuweisen kann. Es wurden folgende Arbeiten geleistet: 42 Gaumusterdörfer, 34 Kreismusterdörfer, 3 Musterdörfer, 67 allgemeine Musterdörfer und 100 weitere Musterdörfer sind in Arbeit.

Im Berichtsjahre wurden insgesamt 30 Millionen Menschen durch das Amt „Feierabend“ erfasst. In der Reichsfestwoche von „Kraft durch Freude“ gab dieses Amt nicht weniger als 25 000 Veranstaltungen. Auch das Volkshochschulwesen ist ein Gebiet mit reichem Erfolge. 30 702 Veranstaltungen erfahen insgesamt 5 386 490 Menschen.

Die Entwicklung der Industriewirtschaft.

Im Sommer 1936 ist die industrielle Produktion erstmalig wieder so groß gewesen wie im Höchststand Mitte 1929. Damit sind die schweren Schäden der letzten Krise überwunden und es steht zu erwarten, daß die künftige Wirtschaftslage auch im Herbst und Winter sich fortsetzen wird. Rummehr gilt es, in Verfolg des zweiten Vierjahresplans des Führers, den Binnenmarkt und damit die Erzeugung von Verbrauchsgütern zu steigern, damit die Lebensweise des deutschen Volkes bei gleichbleibendem Preis- und Lohnniveau verbessert wird. Wie das Bild zeigt, wurde bisher vor allem die Erzeugung von sogenannten Produktionsgütern (Maschinen, Pauten usw.) und ferner die Erzeugung von Rohstoffen und Halbwaren gesteigert, während die Erzeugung von Verbrauchsgütern und Lebensmitteln wohl auch auf dem Stande von 1929 wieder angekommen ist, aber im Ver-

Was erzeugt die Industrie?



hältnis zur Produktionsgütererzeugung lange nicht so stark gestiegen ist. Die Erreichung dieses Zieles ist im wesentlichen eine Frage der Rohstoffbeschaffung, die aber tatkräftig durch den Ausbau der Selbstversorgung gefördert wird.

Mangel an männlichem Einzelhandelsnachwuchs

Kaufmännische Vorbildung unerlässlich / „Betriebsführer schafft Lehrstellen“

Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel hat die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung auf die bedenklichen Verschiebungen im Nachwuchszugang des Einzelhandels zugunsten der weiblichen Berufsanwärter hingewiesen. Im Jahre 1934/35 haben sich bei den Berufsberatungstellen der Arbeitsämter insgesamt 158 994 Kaufleute für die kaufmännischen Berufe gemeldet, davon waren 108 313 Kaufleute weiblich und nur 50 681 männlich. Beim Einzelhandel verschiebt sich dieses Zahlenverhältnis noch mehr: 71 229 weiblichen standen in den Berufsberatungstellen nur 7119 männliche Berufsanwärter gegenüber. Diese Zahlen werden eindrucksvoll durch die Tatsache ergänzt, daß schon nach der Berufszählung von 1933 über ein Drittel der Betriebsführer des Einzelhandels 71 Prozent der gesamten Gefolgschaft und 65 Prozent der Lehrlinge weiblichen Geschlechts waren.

Die Einzelhandelsbildung bereit. Die Entwicklungen auf diesem Gebiet werden von der Berufsführung des Einzelhandels schon seit langem mit Sorge betrachtet. Dabei darf man neben anderen auch ein psychologisches Moment nicht außer Betracht lassen: in der Öffentlichkeit und auch in den Kreisen der Jugend hat eine zum Teil kaufmannsfeindliche Propaganda um sich gegriffen. Gewiß werde die schwierige Lage in verschiedenen Fachzweigen des Einzelhandels und manche anderen materiellen Zusammenhänge für den mangelnden Zustrom des männlichen Nachwuchses von erheblicher Bedeutung sein. Es dürfen aber bei dieser Frage, wie der Pressedienst des Einzelhandels schreibt, auch nicht die Wirkungen geistiger Fehlbildung der Kaufmannsarbeit und Kaufmannspersönlichkeit übersehen werden.

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung wird die Berufsberatungstellen darauf hinweisen, daß der Vermittlung von männlichen Jugendlichen für den Einzelhandel erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet wird.

Heute fällt es bereits vielfach schwer, offene Lehrstellen im Einzelhandel mit männlichen Berufsanwärtern zu besetzen. Andererseits ist bekannt, daß von den Anwärtern auf Eröffnung eines Einzelhandelsbetriebs etwa 80 Prozent ohne kaufmännische Vorbildung waren. Kaufmannsgehilfen, die im Einzelhandel oder in anderen Zweigen des Handels gelernt hatten, fanden sich bereits nur in geringerer Zahl zur

Rhein-Mainische Abendbörse

Bei nicht sehr lebhaften Umsätzen war die Abendbörse auf dem leicht ermäßigten Mittagsstuhlfußstand behauptet. Die anfangs etwas höher zur Notz gekommenen Papiere waren später nicht mehr voll behauptet. 308-Garden 173/4 (173), Ver. Stahl 117 (116 1/2), Deutsche Erdöl 142/4 (142 1/2), Kwag 119/4 (119 1/2). Der Rentenmarkt lag ruhig. Deutsche Werte waren noch unentwickelt. Von Ausländern schwanden Ungarn Gold im freien Markt bei kleinem Geschäft zwischen 14.30—14.40 (14.30).

Die Umlaufzeit war auch im Verlaufe klein und die Kurze im ganzen wenig verändert. Gegen den Berliner Schluss überwiegen besonders am Rentenmarkt mäßige Befestigungen, ferner lagen Schiffahrtswerte fester, während Kunststoffe mit 93/4 (94 1/2) nachließen und 308-Garden auf 173 nach 173/4 abdrückten. Am Rentenmarkt blieben Reichsbankwert mit 117 1/2—1/4 unverändert, Kommunalschuldung etwas fester mit 88.70 (88.60), ebenso Prozent. Berlin. Dollarkursen mit 74 (73 1/2). Von Ausländerrenten notierten Ungarn Gold bei sehr kleinem Geschäft um 14.30. Steg. Erlor. von 1883 gingen auf 23 (24) zurück und waren so angeboten, auch keine von 1885 ermäßigten sich auf 7.25 (7.75—8). Wiener Wertpapiermarkt circa 2.60—2.70 (2.75).

Rahdbörse: 308-Garden 173, Vereim. Stahl 117, Mannesmann 113/4, Ctsal 40—40 1/4, Mittelbankente 117 1/2, Ungarn Gold 14.25 bis 14.35.

Getreide

Rotterdam, 7. Okt. Schuss. Weizen (in Hfl. v. 100 Rlt): November 7.60; Jan. 37; März 37; 7.40; Rot 37; 7.42 1/2. Mais (in Hfl. v. Velt 2000 Rlt): November 93 1/4; Jan. 37; 95 1/2; März 37; 97; Rot 37; 98.

Märkte

93. Mannheimer Güte-Zentralauktion Auf der am 14. Oktober stattfindenden 93. Mannheimer Güte-Zentralauktion kommen aus Baden und Saarpfalz 12 613 Großviehdäule, 22 010 Kalbfelle und 2665 Schweine autenmäßig zu den gälligen Höchstpreisen zur Verteilung.

Unmittelbar vor Ausbruch der neuen Krise des französischen Franken, die schließlich zur Totalabwertung führte, hatten die sichtbaren Goldbestände der Welt nach Angaben in „Wirtschaft und Statistik“ mit 55,5 Milliarden RM wieder einen Höchststand erreicht. Sie hatten im Juni um 215 Mill. RM, im Juli um 742 Mill. RM und im August um 271 Mill. RM zugenommen. Innerhalb von zwei Monaten ist bisher verschwandenes Gold im Umfang von etwa 575 Mill. RM wieder sichtbar geworden. Tausen dürfte ein sehr großer Teil auf die Verlagerung des Goldbestandes zwischen dem britischen Währungsaußengleichsunds und der Bank von England entfallen. Tausen infolge der Wirtschaftskrisis war der Notenumlauf der Bank von England stark gestiegen. Da an den Zeichnungsbestimmungen der Bank von England festgehalten wird, so hat die Bank durch Uebernahme von Gold aus dem Währungsaußengleichsunds ihre vorgeschriebene Reserve erhöht. Außerdem sind auch private Depots, die in der Währungsdepression der Monate April bis Juni gebildet worden waren, aufgelöst worden. Neben der Bank von Frankreich sind auch der Niederländischen Bank und der Schweizer Nationalbank solche dieser gehaltenen Goldbestände zugeflossen. Die neue Kronenkrise hat diese Auffüllung der sichtbaren Goldbestände wieder unterbrochen.

Sibirische Traktoren versinken im Schlamm

Jetzt kommen auch alarmierende Nachrichten aus Sibirien, die von dem katastrophalen Enteregebnis berichten. In der Hauptmasse handelt es sich um die Getreidezentren von Barnaul, Kamen und Omsk/Semgorod. Das Wetter war im Jahresverlaufe in diesen Gebieten derart schlecht, daß das Wachstum des Getreides zu früh aufhörte und es nachher infolge lebender Wärme und Trachten nicht zum Entzählen kam, so daß man es nicht vor dem Verfaulen auf dem Felde zu retten vermog. Tausen große Kälteperioden des Jahres 1935 bildeten auch die ernstliche Gefahr für das nächste Getreidejahr, denn der durch die außergewöhnlich starken Kälteperioden durchdrückte Boden ist so wenig tragfähig geworden, daß die schweren Traktoren und Erntemaschinen einmisch im Boden versinken. Die Abschichtung des Pferdebestandes, vor der aus Bauernreisen immer wieder gemacht worden ist, seitig jetzt erneut die katastrophalen Folgen. Da auch die Querschnitte und das Viehstuter zweier Rasse erdolen haben, in seinen reiferen Jahren während der Ernte gebracht werden konnten und jetzt zum großen Teil regungslos liegen, befürchtet man auch hier große Verluste. Das Los des russischen Volkes wird also ein neues Hungerjahr sein.

Schweizerische Zollermäßigung auf die Einfuhr von Zucker

Der Bundesrat hat eine Ermäßigung der derzeitigen Zuckerröde beschlossen. Die bis jetzt geltenden Zölle auf die verschiedenen Zuckersorten, welche im Rahmen des Finanzprogramms erhöht worden waren, werden wie folgt ermäßigt mit Wirkung vom 7. Oktober 1936 an: Rohzucker braun, zur Raffination, bisheriger Zoll 8 Str., neuer Zoll 6 Str. je T., Kristallzucker ohne nachträgliche mechanische Bearbeitung, Traubenzucker (Stärkezucker), Maltose und Molasse in fester Form, sowie Kandiszucker, bisheriger Zoll 22 Str., neuer Zoll 19 Str., Stampf (Pile-) Zucker, Rohzucker von raffiniertem Zucker, bisheriger Zoll 25 Str., neuer Zoll 22 Str., anderer Zucker (darunter sollen u. a. Zucker in Blüten, Wafeln, geformten, gepulverten, mechanisch verfeinerten Kristallzucker) bisheriger Zoll 27 Str., neuer Zoll 24 Str. je T.

Schweizerischer Vorkaufkredit zur Verhinderung der Verteuerung von Lebensmitteln

Dem Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement wurde vom Bundesrat ein Vorkaufkredit von acht Millionen Franken eröffnet zu dem Zweck, die Verteuerung von Brot, Vieh und Milchprodukten einschließlich Teigwaren und Lebensmitteln aus Hafer oder Gerste bis auf weiteres zu verhindern. Die Eidgenössische Betriebsverwaltung wird eingeladen, eine Lösung in Vorschlag zu bringen, bei der es möglich erscheint, Weizen und Weizenmehl von der staatlichen Zuschussleistung auszunehmen.

Schweizerische Zollmaßnahmen

Die vom Eidgenössischen Finanzdepartement mit Wirkung vom 5. Oktober 1936 ab bis auf weiteres verhängte Milderhaltung des Zolles und des Zollzuschlages von 4 Str. auf je 100 Rlt. Spielkartoffeln der Ernte 1936 ist vom Bundesrat genehmigt worden. Die Rücknahme soll bedingten, daß kein Aufschlag der Kartoffelpreise eintritt. In welchem Umfang wurde heute vom Bundesrat beschlossen, den Satz des Gebrauchssteuers für Schweine über 60 Rlt. Gewicht von 20 Franken pro Stück herabzusetzen. — Im Zusammenhang mit dem Vorschlag über die Verabreichung der Zuckerröde wird noch gemeldet, daß die gemäß Artikel 2 des Bundesratsbeschlusses vom 25. Juni 1935 auf 15 Franken pro 100 Rlt. festgesetzte Milderhaltung auf die Ausfuhr zuckerhaltiger Produkte auf 12 Franken herabgesetzt wird.

Die jüdischen Bodengeschäfte in Palästina

Das staatliche Regierungsamt in Jerusalem berichtet zum ersten Male über die in den ersten fünf Monaten 1936 abgewickelten Bodengeschäfte in Palästina. Der Zweck der staatlichen Bodensicherung scheint zu sein, an Hand der Zahlen anzugeben, daß die jüdischen Bodengeschäfte nicht als Gefahr für die arabische Bevölkerung angesehen werden können, da Palästina vorzüglich über genügend Boden verfüge und — wie die Zionisten ihrerseits immer betonen — durch intensivere Bewirtschaftung des bereits bebauten Landes die Ertragsleistung noch erheblich gesteigert werden könnten. Zur letzten beratliche Argumentationen und können uns jeden Kommentars enthalten.

Was die veröffentlichten Zahlen anbelangt so sind in den ersten fünf Monaten 1936 50 463 Dunam (1 Dunam = 1000 Quadratmeter) im Werte von 2 733 235 £ P von den palästinensischen Grundbesitzern registriert worden, hiervon erwarben im einzelnen:

Table with columns: Name, Dunam, Wert in £ P, Durchschnittlicher Wert in £ P. Includes categories like Eingeborene, Juden, Ausländer, Kommunalverw., Regierung, and Tagesgegenstände.

Der Grundbesitz der Eingeborenen verminderte sich demgemäß um 18 424 Dunam, während der der Juden sich um 14 778, der der Ausländer um 2848, der der Regierung um 803 Dunam vermehrte; Kommunalverwaltungen verringerten ihren Bodenschatz um fünf Dunam.

cke

„Amosand“, Zehn... 2.80, Zehn... Abseht einer der... Dramatiker, die... umt. Seine politische... „oo“, die gerade im... plänen aufzucht, in... wie sein Kuffchen... „Spiel“, das auf der... plade uraufgehoben... „Schloß in Ungarn“,... brigen Tranten, be... tan der „Pommes... Wuchsaussage mit... das melioristische... und auch zur Verfü... und seiner un... Glimmung miltig... „Stück als... gepakt davon ist... die kapitalistische... tendenz auftritt und... Kraft er es verliert... lebenskräftigen... nung zu fördern... mann Jung, Erb... 200 Seiten... denfindes aus den... en noch Kaufmann

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Mitgliederversammlung des Amts. Großmarktes für Getreide und Futtermittel

In der Mitgliederversammlung des Amtes Großmarktes für Getreide und Futtermittel, Mannheim, gab der Vorsitzende, Bürgermeister Treiber (Planstadt), den erschienenen Mitgliedern davon Kenntnis, daß im Besonderen mit dem Badischen Finanz- und Wirtschaftsminister eine völlige Neuauflage der Satzung des Getreidegroßmarktes vorgenommen worden ist. Dieser Satzungsentwurf wurde den Mitgliedern in allen Einzelheiten durch den Geschäftsführer, Dr. Buß, zur Kenntnis gebracht und in der vorgetragenen Form einstimmig genehmigt. Im Anschluß daran wurde gemäß Vorschlag des Vorstandes die Rechtskommission gewählt, und zwar sechs Mitglieder und drei Stellvertreter, der es obliegt, im alljährlich zu erstellende Jahresrechnung zu überprüfen. Es wurde den Mitgliedern ferner der Jahresbericht für das Geschäftsjahr 1935 vorgelesen, aus dem u. a. hervorgeht, daß die wirtschaftliche Bedeutung des Getreidegroßmarktes auch im Rahmen der neuen Getreideaufbereitung erhalten werden konnte. Der

Rechner, Malzfabrikant Kling, erstattete einen kurzen Bericht über die Finanzlage des Instituts, die weiterhin als erfreulich auf bezeichnet werden kann. Zum Schluss wurden aus Mitgliederkreisen einige Anregungen hinsichtlich einer Verbesserung des Schiedsgerichtswesens am Großmarkt gegeben, deren Berücksichtigung vom Vorstand zugesagt wurde. Abschließend dankte Herr Stiegler dem Vorstand und dem Geschäftsführer Dr. Buß für die erfolgreiche Verwaltung und Vertretung der Interessen des Großmarktes.

Emil Seelig AG, Heilbronn

Diese mit 1 Mill. RM. Aktienkapital arbeitende Gesellschaft (Hauptgeschäft in Eisen, Raster-Zurrogaten und Rohmitteln) wird für das Geschäftsjahr 1935/36 (30. 6.) bei 1,52 (1,44) Mill. RM. Abschlüssen nach erdritten Anlageabschreibungen von 15 207 (83 42) RM. und 28 000 RM. anderen Abschreibungen (i. V. —) einen Gewinn einschl. Vortrag von 72 961 (16 200) RM. aus.

Studienrat Hugo Strauß



Archivbild

Der Olympiasieger im Zweier „ohne“, Hugo Strauß, ist auf Vorschlag des badischen Unterrichtsministers vom Führer und Reichkanzler vom Lehramtsassessor zum Studienrat ernannt worden.

Mit dieser beruflichen Beförderung ist ein weiterer Mannheimer Sportsmann für seine olympische Großtat geehrt worden. Daß es der Führer persönlich war, der diese Ehrung ausgesprochen hat, hat dem sympathischen Ruderer die größte Freude bereitet, die wir und mit uns ganz Mannheim mit Hugo Strauß gerne teilen. Wir beglückwünschen den tapferen Ruderer zu seiner neuen Würde und sind sicher, daß er als Erzieher unserer Jugend stets ein leuchtendes Vorbild sein wird.

Schottlands Elf steht

Nicht weniger stark als die irische Elf wird Schottlands Vertretung zum Länderkampf gegen Deutschland sein, der am 14. Oktober in Glasgow ausgetragen wird. ...

Zelands starke Mannschaft

Deutschland wird in Dublin am 17. Oktober einen sehr schweren Stand haben, dafür garantiert folgende Mannschaft:

- List of players for the Ireland team including names like Gorman, O'Reill, etc.

Die Balkanspiele in Athen

Auch der zweite Abschnitt der Balkan-Spiele im Athener Stadion sah die griechischen Teilnehmer außerordentlich erfolgreich. ...

Sechstagebeginn in Paris

Als Auftakt zum Pariser Sechstagerennen wurde ein Stecher-Omnium durchgeführt, das unter dem Titel Frankreich gegen Ausland ...

Schon in den ersten Stunden des Sechstagerennens gab es zahlreiche Ueberrundungen, die den Stand des Feldes immer wieder veränderten. ...

Werbetag des deutschen Handballs

Die ausgewählten Mannschaften von „Heer“ und „Zivil“ spielen in Weiskensfeld

Zahrelang hat das Handballspiel im Schatten seines „großen Bruders“, des Fußballes, gestanden, bis es sich aus seinem Stiefmütterchenden in den letzten Jahren zu einer zweiten Grobmacht emporgeschoben hat. ...

Heer gegen Zivil — ist das Leitwort, unter das dieser Tag gestellt wurde. Die Militärsportvereine haben in ihren Reihen so viele ausgezeichnete Akteure, nicht zuletzt aus dem Grunde, weil gerade Handball bei allen Formationen unserer Wehrmacht eifrig gepflegt und gefördert wird. ...

Spiel des Tages wird der Kampf zweier Auswahlmannschaften sein, der im Weiskensfelder Stadion zum Austrag gelangt. Die Mannschaften sind noch einmal umgestellt worden und werden nun in folgenden Aufstellungen des Spiel bestreiten, dessen Ausgang vollkommen offen, bei dem Sinn des Spieles von untergeordneter Bedeutung ist.

Heer: Keimig (RSV Darmstadt), Knaub (Hindenburg Winden), Schünzel (RSV Leipzig), ...

Zivil: Kreuzberg (SVN Aachen), Kleißen (Leipzig), Brohm (VfR Schwandheim), ...

Von den süddeutschen Gauen haben auch Südwürttemberg und Baden große Auswahlspiele Heer gegen Zivil angelegt. In Darmstadt spielen die besten Vertreter des Gaues Südwürttemberg, während das badische Treffen nach Lahr anberaumt wurde.

Internationale Boxsport-Rundschau

Deutsch-belgischer Boxsport-Abend in Berlin geplant

Die Berliner Boxveranstalter am 28. Oktober, in deren Mittelpunkt der Halbschwergewichts-Weltmeisterschaftskampf zwischen dem belgischen Titelhalter Gustave Roth und dem Deutschen Meister und Herausforderer Adolf Witt (Aix) steht, ...

Ernst Weiß ist Europameister. Der schon wiederholt abgesetzte Europameisterschaftskampf im Fliegengewicht zwischen dem Oesterreicher Ernst Weiß und dem spanischen Meister Fortunato Ortega ...

in einem Zehnroundkampf nach Punkten besiegt.

Mc Larnin schlägt Canzoneri

Zwei ehemalige Weltmeister fanden sich im New Yorker Madison-Square-Garden in einem Zehnroundkampf gegenüber, und zwar der frühere Titelhalter im Bantergewicht, Jimmy Mc Larnin, und der frühere Leichtgewichtsmeister Tony Canzoneri, ...

Luzemburger Boxer in Württemberg

Eine luxemburgische Amateurbroschelle wird im November in Württemberg drei Kämpfe austragen. Am 5. November treten die Luxemburger in Stuttgart einer Stadtmannschaft gegenüber, am 7. November kämpfen sie in Esslingen und am 8. November in Böblingen.

Fürther Amateure in Oesterreich

Die Vorstapel des Turnvereins 1860 Fürth hat eine Einladung aus Oesterreich für zwei Kampfabende erhalten. Die Fürther sollen am 17. Oktober in Weis und am 18. Oktober in Steyr durch die Seile klettern.

Deutsche Jugend-Kraftsportmeisterschaften

400 Teilnehmer aus allen Gauen Deutschlands sind angemeldet

Am Wochenende, 10. und 11. Oktober, finden im Münchner Jirrus Arone die Deutschen Jugend-Kraftsport-Meisterschaften statt. Die zweitägige Veranstaltung hat eine überraschend gute Besetzung gefunden: rund 400 Teilnehmer aus allen Gauen Deutschlands werden um die verschiedenen Titel im Ringen und Gewichtheben kämpfen.

Besonders groß ist die Beteiligung an den Ringkämpfen, was die Auslosung von acht Raiten notwendig macht. Etwas geringer ist die Beteiligung im Gewichtheben, was auf eine Altersbeschränkung zurückzuführen ist, aber es muß doch noch an fünf Danieln gleichzeitig gearbeitet werden.

Die größte Teilnehmerzahl stellt natürlich der Gau Bayern und hier schiebt wieder der RG Bad Reichenhall mit 21 Jugendlichen den Vogel ab. Auch eine zahlenmäßig sehr starke schwäbische Mannschaft wird in München weilen.

Hans Bernlöhr tritt ab

Einer der erfolgreichsten deutschen Amateurborzer, der Stuttgarter Hans Bernlöhr, will sich in Kürze vom aktiven Boxsport zurückziehen. In Stuttgart und Heilbronn wird er natürlich noch die Kämpfe gegen die englischen Pollexborzer mitmachen, aber ob er auch noch die Rückkämpfe in England bestreitet, ist schon fraglich. Hans Bernlöhr kann auf eine überaus erfolgreiche Laufbahn zurückblicken. Viermal wurde er Deutscher Meister und zweimal siegte er bei den Deutschen Kampfspielen.

„Herbst-Military“ in Döberitz

Eine Vielseitigkeitsprüfung für Offiziere der deutschen Kavallerie findet am 13. und 14. Oktober in Potsdam und Döberitz statt. 45 Offiziere der Kavallerieschule Hannover und aller übrigen Regimenter kämpfen um den Banderchenpreis des Inspektors der Kavallerie. Die Bedingungen dieses Wettbewerbs weichen von den sonst üblichen Militärbedingungen etwas ab. Dressurprüfung und der auf 20 Kilometer verkürzte Geländeeritt bilden auch hier den Hauptbestandteil, während an Stelle des Jagdspringens ein Pistolenschießen unmittelbar im Anschluß an den Geländeeritt durchgeführt wird. Die größere Anforderung

wird also diesmal nicht an das Pferd, sondern an den Reiter gestellt, der sich nach der gewöhnlich geringen Anstrengung in schwierigem Gelände sofort noch einer Nervenprobe unterziehen muß.

Die Dressurprüfung findet in Potsdam statt, der Geländeeritt am zweiten Tag auf dem Truppenübungsplatz Döberitz. Die Quersfeldeinstrecke ist im großen und ganzen die gleiche wie bei den Olympischen Spielen, mit dem Faschinengraben an der Alexanderbrücke, dem Rheinabengraben und dem Dorfgraben, einer schwierigen Kombination mit Ab- und Aufsprung, als markantesten Punkten. Insgesamt sind über die 7000 Meter Geländestrecke, zu der noch zwei Wegstrecken kommen, 25 Hindernisse verteilt.

Düsseldorfser Herbstrennen

- List of horse races including names like Juncos-Mennen, Feuerleiter, etc.

Henkel siegt auch im Doppel

Das Internationale Tennisturnier in Marana wurde mit den Schlußspielen im offenen Männer-Doppel und im gemischten Doppel beendet. Heinrich Henkel konnte im Männer-Doppel zusammen mit dem Oesterreicher von Wistaza einen glatten 6:4, 6:4, 6:1-Sieg über das italienisch-französische Paar Taromi-Lesueur erringen und damit den zweiten Erfolg beim Maraner Turnier an sich bringen. Im gemischten Doppel behielten Kelly Adamson-Lesueur die Oberhand. Das französische Paar Rathier-Martin-Begeay konnte allerdings erst nach einem Widerstand mit 6:4, 4:6, 6:4 bezwungen werden.

Storobanti Italiens Meisterturner

Mit einer kleinen Ueberraschung endeten die Kämpfe um die italienische Meisterschaft im Kunturnieren, die in Bologna durchgeführt wurden. Der Zwölfkampfsmeister Guglielmini (Pro Patria Mailand), der auch in der italienischen Olympiamannschaft der beste war, mußte den Titel an seinen Klubkameraden Fioravanti abtreten und sich um nur 0,35 Punkte geschlagen, mit dem zweiten Platz begnügen. Mit 102,35 Punkten wurde Fioravanti Zwölfkampfsmeister. Beide lieferten sich in den Einzelkämpfen große Kämpfe, wobei jeder zu drei Siegen und damit zu drei Titeln im Einzelturnieren kam. Die Vereinsmeisterschaft, für die die beiden besten Turner gewertet wurden, sicherte sich Pro Patria Mailand. Fioravanti siegte am Reck, in der Freilübung und beim Pferdprung. Guglielmini am Langpferd, Barren und an den Ringen.

Tischtennistkampf gegen Tschechoslowakei

Unsere Tischtennispieler bestreiten ihren ersten Länderkampf in der neuen Spielzeit am Sonntag, 25. Oktober, in München gegen die Tschechoslowakei. Der Wuppertaler Mauritz und der Hamburger Deißler werden dabei die deutschen Farben vertreten. Zum 6. Dezember ist ein weiterer Länderkampf vorgesehen, und zwar in Göteborg gegen Schweden.

Sechturnier in Würzburg

Die Tgm. Würzburg veranstaltete am Samstag und Sonntag ein nur für Fechter der Reichsklasse offenes Turnier, das einen guten Besuch aufzuweisen hatte. Die Reduziert der Fechter stellten Offenbach und Nürnberg, die auch die Sieger stellten.

Im Florettfechten der Männer erwies sich Bergan (Nürnberg) als bester Fechter vor Knies (Freiburg), Stork (Offenbach) und Limpert (Fürth). In der Degen-Endrunde wiesen Knies (Freiburg), Frick (Frankfurt), Limpert (Fürth) und Bergan (Nürnberg) gleiche Sieganzahlen auf. In den Stichtämpfen siegte der Fürther Limpert vor Bergan (Nürnberg), Stork (Offenbach) und Knies (Freiburg).

Im Florettfechten der Damen hand der Sieg von Fr. Jakob (Offenbach) von vornherein fest. Sie gewann mit sechs Siegen und 20 erhaltenen Treffern vor Fr. Roler (Frankfurt), Fr. Wigel (Düsseldorf) und Fr. Deuper (Offenbach).

Internat. Schwimmfest in Heidelberg

Auf ein 30jähriges Bestehen kann der Schwimmverein Nlar Heidelberg zurückblicken. Aus diesem Anlaß veranstaltet der Verein am 7. und 8. November im Heidelberger Holtenab ein Internationales Schwimmfest, das eine erstklassige Besetzung erfahren soll. Für Männer, Frauen und Jugend aller Klassen wurden nicht weniger als 33 Wettbewerbe ausgeschrieben, den Abschluß bildet ein Wasserballspiel.



Weiskensfeld

Mit fast 200 Kilometer in die Kurve Blick auf die fast fertiggestellte Nordkurve der Avas, der schnellsten europäischen Autostrecke, im Hintergrunde die Messenstraße mit dem Funkturm.



**TOBIS ROFF**



**Eskapade**  
SEINE OFFIZIELLE FRAU

**Männer der Gewalt durch eine Frau überlistet!**

**RENATE MULLER**  
Gg. Alexander, Walter Franck  
Harald Paulsen, Grote Weiser

Regie: E. Waackneck

Jugendliche nicht zugelassen!  
Täglich:  
8.00 8.35 9.35 10.35

**ALHAMBRA**

Die preisgekrönte Lustspiel-Kanone

**WILLY FORST'S**

**AUGUSTIA**

Ab heute 4.15 6.20 8.30

Adolf Wehlerbrück Heinz Rühmann

**Miele**  
Motor-Fahrrad  
mit Sachs-Motor  
Modell 1936



Miele-Motor-Fahrräder werden gern gekauft, da sie in Konstruktion, Material und Form unübertroffen sind und sich viertausendfach glänzend bewährt haben.

Zu haben bei den Verkaufsstellen für Miele-Fahrräder.

**Galerie Buck**  
Augusta-Anlage 3  
Gemälde erster Meister

in 8 Minuten  
**4 Paßbilder**  
(kein Folmat)  
**50 Pfg.**  
Foto-Felge  
J 1, 18a  
Sonntags geöffnet.

**Tafelbestecke**  
100 Gramm Silberanfaß, -36 feilige Garnitur. Langjährige schriftliche Garantie. Ratenzahlung - Katalog kostenlos.

**RM. 45.-**

**E. Schmidhals, Solingen 4**  
Postfach 33

**Öel-Sardinen**  
kauft man im Rheinlandhaus große Auswahl! Die 3 Hauptsorten:

**Öel-Sardinen**  
in feinstem Olivenöl Dose mit fünf 30 Pfg. Fischchen . . . 1.45  
Bel 5 Dosen M. 1.45

**Hausmarke**  
oh. Gräten in feinstem Olivenöl, Dose mit ca. 10 Pfg. Fischchen . . . 50 Pfg.

**Mein Hauptschlager**  
feinste Malosinbohnen in Öl, Olivenöl, große Dose mit ca. 10 Pfg. Fischchen . . . 55 Pfg.

**Rheinlandhaus**  
Fettkost 0 2, 3

Für das **Eintopfgericht:**

**Knorrs Eintopfgericht . . . Würfel 10 Pfg.**  
**Maggis Eintopfgericht . . . Würfel 15 Pfg.**  
**Erbsen geschälte . . . 1/2 kg 26 u. 32 Pfg.**  
**Weißer Bohnen . . . 1/2 kg 20 Pfg.**  
**Wachtelbohnen . . . 1/2 kg 24 Pfg.**  
**Linzen . . . 1/2 kg 25, 30, 34 u. 36 Pfg.**

**Rindfleisch** im eigenen Saft **1.50**  
Dose netto Inhalt 850 gr. Dose

**Eier-Schnittnudeln . . . 1/2 kg ab 44 Pfg.**  
**Grünkern ganz . . . 1/2 kg 36 u. 40 Pfg.**  
**Grünkern gemahlen . . . 1/2 kg 38 u. 42 Pfg.**  
**Weizengrieß . . . 1/2 kg 24 Pfg.**  
**Speisereis 1/2 kg 16, 20, 24, 28 u. 32 Pfg.**  
**Speise-Haferflocken offen . . . 1/2 kg 24 Pfg.**  
**Graupen . . . 1/2 kg 23, 26 u. 28 Pfg.**

**Neues Sauerkraut 12 Pfg.**  
. . . . . 1/2 kg

**Deutscher Weißwein offen . Liter 60 Pfg.**  
**Deutscher Rotwein offen . . Liter 55 Pfg.**

**30% Rabatt**

**Schreiber**

**„Siechen“ N7,7**  
Großer und Franken-Saal für **Versammlungen usw.**  
Schöne Kegelbahn - Fernruf 27271

**UNIVERSUM**

Heute letzter Tag!  
Der begeisternde Erfolg:  
**Willy Birgel**  
**Lida Baarova**  
in  
**VERRÄTER**  
Beginn: 4.00 5.30 8.30

**Morgen Freitag**  
zum ersten Male:

**Bettelstudent**  
Die neue große Ufa-Operette

Heute um **2.30 Uhr**  
zum letzten Male die herrlichen Märchenfilme  
**Frau Holle**  
sowie  
**Das tapfere Schneiderlein**  
Kinder: 30, 50, 70, 90 Pfg.  
Erwachs.: 50, 70, 90, 110 Pfg.

**UNIVERSUM**

**Amtl. Bekanntmachungen**

**Bekanntmachung**

Die ortsüblichen Benützungsbüße für Korkpannen werden festgesetzt.

Für die Benutzungsbüße von mehr als 6 bis zu 12 Stunden an einem Korkpannenstag:

Besitz für das mit für das mit 1 Pferd be- 2 Pferden be- 3 bis 4 Pferden be- 5 bis 6 Pferden be- 7 bis 8 Pferden be- 9 bis 10 Pferden be- 11 bis 12 Pferden be-

Mann-Stadt 20.— 30.—  
Mann-Berore 16.— 24.—  
Mann-Bond 14.— 22.—  
Weinheim 14.— 22.—

Mannheim, den 26. September 1936

Der Landeskommissar für die Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach:  
Dr. Scheffelmeier.

**Versteigerung**

In unserem Versteigerungslokal — Eingang Platz des 30. Januar Nr. 1 — findet am folgenden Tage die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Vorzahlung statt:

a) für Gold- u. Silberwaren, Uhren, Brillanten, Schmuck u. dergl. am Mittwoch, 14. Oktober 1936.

b) für Fahrräder, Fotografenapparate, Klaviere, Mäntel, Weiszeug, Schuhe u. dergl. am Dienstag, 20. Oktober 1936.

c) für Klaviere, Mäntel, Weiszeug, Schuhe u. dergl. am Donnerstag, 22. Oktober 1936.

Beginn jeweils 14 Uhr (Sonderöffnung 13 Uhr).

Die Ausstellung der Pfandstücke vom Montag Februar 1936 kann nur noch bis Freitag, den 12. Oktober 1936, erfolgen.

Gelbt. Lehmit.

**„Ran an die Arbeit“**



sagt der Langenhof-Bauer vergnügt, als er frühmorgens seine Scheune betritt. Heute soll gedroschen werden, zehn Leute hat er für die Arbeit neu bestellt. Der Langenhof-Bauer tritt an seinen Motor und schaltet ein. Aber — nanu — kein Strom? Rasch fragt er Nachbar Oelkers über den Zaun. Der lächelt bloß ein bißchen schadenfroh: „Tja, mein Lieber, da hätten wir's! Wie vorgestern in der Zeitung stand, bleibt heute das ganze Netz ohne Strom, es wird repariert! Die Helfer wirst du wohl ohne Arbeit bezahlen müssen. Ja, ja, so kommt's, wenn man im Sommer seine Zeitung aus lauter Sparsamkeit abbestellt! Nanntest du mich nicht neulich einen Verschwender und lachtest mich aus? Siehst du, heute — heute lache ich!“

**Ohne Zeitung lebt man auf dem Mond!**

**National-Theater Mannheim**

Donnerstag, den 8. Oktober 1936  
Vorstellung Nr. 35  
Wiete D Nr. 4 2. Sonnt. D Nr. 1  
Zum ersten Male:

**Richard III**  
Kardinalherzog von Frankreich  
Ein Schauspiel v. Voltaire, Übers. v. H. v. H. v. H.  
Anf. 20 Uhr Ende etwa 22.30 Uhr

**Textbücher**  
zu jeder Vorstellung des National-Theaters verlangen Sie in der

**Böhl. Buchhandlung**  
nationalsozialistische Buchhandlung des „Hakenkreuzbanner“-Verlages  
Am Grottmühl

**TANZ-BAR Clou**  
0 6, 2  
In Weine - Mix-Getränke  
Pfisterer Spezial-Bier

Das umgebaute **Kaffee Herdregen**  
E 2, 8

**Zwangsversteigerungen**

Donnerstag, 8. Oktober 1936, nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im hiesigen Landstafel, Qu. 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

1 Schreibmaschine „Decca“, 1 Radiogerät, „Euba“, 4 Kisten, verschied. Möbel, 2 Drehschloß, 2 Schloßbohrer.

Freitag, den 9. Oktober 1936, nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im hiesigen Landstafel, Qu. 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

1 Servierkaffeemaschine, 1 Dikt., Schreibgerät, 1 Radiogerät, 1 Standuhr u. versch. Feinhalbesgegenstände, 2 Lehn, 2 Gerichthölzler.

Freitag, den 9. Oktober 1936, nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im hiesigen Landstafel, Qu. 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

2 Rührerschleife, 1 Schreibmaschine, 1 Schreibgerät, 1 Sofa und sonstiges, 1 Finger, Gerichthölzler.

Freitag, den 9. Oktober 1936, nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im hiesigen Landstafel, Qu. 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

2 Rührerschleife, 2 Chaiselongues, 1 Radio mit Lautsprecher (Neica), Sommer, Obergerichthölzler.

**Rapot-Matrasen**  
solange Vorrat, ein einm. ca.

**Schlafzimmer**  
in weit verarbeiteten Berlin Postwertst. **LUTZ** jetzt U 6, 6.

Benötigen Sie 12- od. 35-sitzigen **Autobus** dann Auszubereit. **Schumacher, Weinheim, Fernruf 3350, (4090 R)**

**Gelegenheitskäufe**  
aller Art kann auch Ihnen für wenig Geld eine kleine Anzeige im „HB.“ vermitteln

**Todesanzeige**

Am 5. Oktober 1936 verschied in Frankfurt a. M. Herr

**Dr. h. c. Franz Ott**

Vom Jahre 1904 bis zum Jahre 1929 war er der Leiter und Generaldirektor der Rhein- und See-Schiffahrts-Gesellschaft, Köln, und der mit ihr verbundenen Konzerngesellschaften. Seine Lebensarbeit war dem Rhein und seiner Schifffahrt gewidmet, die in ihm einen treuen und unermüdeten Vorkämpfer verloren hat. In der Geschichte der Rheinschifffahrt und unserer Schifffahrtsgesellschaften wird ihm ein ehrendes Andenken gesichert bleiben.

Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft Mannheim Rhein- und See-Speditions-Gesellschaft m. b. H. Köln

**PRESTO**  
Kleinkalender  
Vogel, N 7, 7  
Fernsprecher 232 20.

**Hauptredakteur:**  
**Dr. Wilhelm Rattermann**

Stellvertreter: Karl W. Hagener (in Urlaub). — Ober vom Dienst: H. Helmuth Woll, Verantwortlich für Politik: Dr. W. Rattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Rattermann; für Wirtschaftspolitik und Handel: W. Rattermann; für Kommunal- und Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Rezension und Verlagen: L. H. Dr. W. Rattermann; für Impressionen: Frau Haas; für Verlags: Ernst Weiler; für Sport: Julius Oh; sämtlich in Mannheim.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichard, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Sereb Berlin-Dahlem.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch Samstags und Sonntag)

Verlagsdirektor: Kurt Schönwilk, Mannheim

Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH, Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprecher für Verlag und Schriftleitung: Sommer-Nr. 304 21 für den Anzeigenstell. verantw.: Frau Eberharda vom Surselt in Berlin Nr. 6 für Gesamtdruckerei (einstufige) Weinheim- und Schweninger-Ausgabe: 41111

Gesamt-D. A. Monat September 1936 . . . 47 173

dabei:  
Mannheimer Ausgabe . . . . . 37 632  
Schweninger Ausgabe . . . . . 5 181  
Weinheimer Ausgabe . . . . . 3 360

**Was ist richtig? . . .**

Sie behandeln Ihren Boden mit weichem Bohnerwachs und haben jede Woche die Arbeit des Einwachsenden und dabei doch nie den gewünschten Erfolg. Oder Sie nehmen ein gutes Hartwachs, das dem Boden eine widerstandsfähige Schutzschicht gibt, nach wachser ist und wochenlang anhält, das also Ihre Mühe reichlich lohnt! - Die Antwort ist nicht schwer.

**Loba**  
für den Boden  
Hartwachs, Hartwachs-Blei mit dem Raben  
Zu haben in allen Drogerien und Fachgeschäften.

**DAS**

Verlag v. Schrift-  
leiter: „Hakenkreuz-  
Banner“ Ausgabe: bür-  
gerl. Ausgabe: 5 Pfg.  
Lehr: Ausgabe: 10 Pfg.  
Lehr: Ausgabe: 10 Pfg.  
Lehr: Ausgabe: 10 Pfg.

**Abend-Musik**

**„Gazel“**

**Auch**

Die „Gazette“  
einem sehr sch-  
Rampf des Bo-  
tion Europas.  
beur des  
Bolschewi-  
darauf hin, die  
legen, in dem f-  
angriffe. Der  
schen schlumme-  
auf das barde-  
stunde, habe es  
Zivilisation u  
geistliche Stütze  
schen, künstlich  
nen der letzten  
gehabt, als das  
und guten Ord-  
und zum Verfa-  
tion zu unterg-  
villisation zu je-

Frankreich vo  
So behnde f  
das seine latei-  
und alle mögl-  
zum Dadaismus  
Klaunen be-  
vor einem allg-  
Frankreichs Er-  
kurz strebe die  
Menschen über  
Menschen, (sovi-